Remberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Ericheint wöchentlich dreimal: Montog, Mittwech und Freitog abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wochentlich Beitagen: Lendmanns Souretagsblatt und "Allufrieres Unterplatungsblatt" "Bezugspreise: Monetlich für "Abbolet 1,28 M. durch Boten ins Huss gebrach in Kemberg 1,38 M., in den Andverten 1,40 M., durch die Polt 1,43 M.—"M. Julie böherer Sowalt Keiteidehörung Citeibufw ertlicht jeder Anfpruch auf Lieferung byw. Aückzablung des Bezugspreifes.

das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Anzeigenpecis: Die zachpaitene Pelitzeile oder beren Raum 15 Pfg., die Zachpal Kellamszeile 40 Pfg., Auskunfischeiher 50 Pfg., für Aufrehme von Anzein bestimmten Tegaz und Polffen, lowie für eichtige Wiedergade undeutlich schriebener oder diese Fernsprecher aufgegebener Anzeilagen wird keinerlei Geren lehem von Anzeilagensperiber 70.— Mit das Talend, sutsiglich Orgelschuld der Aussignammanen. Destlagensperiber 70.— Mit das Talend, sutsiglich offigeballe der Aussignammanhen ormittiges 10 Life, gebere Aussignammanhen somittiges 10 Life, gebere Aussignammanhen den

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg,

Nr. 152

Donnerstag, den 24. Dezember 1931

33. Jahrg

Brennholzversteigerung.

Montag, ben 28. Dezember, 10 Uhr, follen Stadtforft Oppin

30 rm kief. Scheit, 225 rm kief. Rollen, 6 rm birt. Rollen

Sammelort: Forsthaus. Bedingungen im Termin Kemberg, den 18 Dezember 1931.

Preußens Sparverordnung.

Starte Abstriche in allen Teilen.

Bereinfachung ber Behördenorganisation.

Beamte, beren Stelle infolge ber im Erften Teil vorgelebenen Mahnahmen megjällt, merben in ben einitmeiligen Ruhgelhand verlegt. Die früheren Gelege, monach bei
Bolfsichule, Mittelichute und Sanbelstehrern die Differen
mitighen den jetigen und trüberen ihöperen Besigner auf bie
Benfion angerechnet mirb, fallen ab 1.2. 31 fort. Die 3ulegen jür Regiterungsbaumräte werben von 600 auf 400 NW
ab 1.1. 32 berabgelegt. Die Belhiffe auf 3f 6119 629 KW,
für die evangeliche Sanbestriede auf 36 6119 629 KW,
für die fatholische Stricke auf 14 995 080 KW feitgelegt.

jur die tatholigie Mitche auf 14 995 080 YM, felgelegt.

Mie bisherigen Gelegesbeltimmungen, wonach Staatsbeamte jün, mit dem auf die Bollenbung des 65 Gebenslahres zunächt ofgenden 1. April aber 1. Oktober in den Auheltand treten, fallen für die Bollefichulehrer fort. Das bisbertas Gelen findet auf Leiter und Lebrer an öffent-







Weibnachten der Not.

Wieder einmal ist Weihnachten, wieder ibnen die Gloden durch die Lande und wieder erklingt die Weihnachisbolischift von allen Kanzeln. Weihnachten, das Feil des Friedens und der Kreude ist wieder gedommen, das Feil, bessen und der Kreude ist wieder gedommen, das Feil, bessen alle Christen sich steinen lieder Allen die Erhaft überall ein Lichterbaum seinen milden Aben die Freuder Standt sieden die Glang aus, unter dem jorglose Menichen und fröhliche Kinder vereint sind? Finst Milliomen Erwerbslofe! Im uns scheicht das Gespenst der Vot und des Jungers. Können wir da überhaupt Weispunchten seiern?

wir da überhaupt Beihnachten feiern?

Beihnachten ift ein Felt für alle, ift ein Felt, an dem nicht nur die Beichen Inteil haben sollen, sondern das der gelamten Chriftenheit gelichenft und gerade den Alermiten der Armen Freude bringen soll. Bertindete der Engel die Beihnachtsbolfchaft nicht zuerft den armen hirten auf dem Felde, war nicht Seits des Kind armen firten auf dem Felde, war nicht Seits des Kind armen firten auf dem Felde, war nicht Seits des Kind armen firten auf dem andere in Bettigen mehr der Freude bringer, und auch die vielen Millionen, die nicht wilfen, do sie morgen nach einen Bilfen Brot ihr eigen nennen, wollen sich mit Geiste von Beischehem zu einigen Stunden der Freude unter dem Lichterbaum fammeln.

terbaum fammeln.
Beihnachten ist das Fest des Schenkens. Die Welhnachtsgaben sind der äußere Ausdruck der Nächstenliebe, in deren Zeichen das Spristlest lieht. Aber mie volee können in bielem Johre nicht sichneten, wie viele werben nicht unter den Beschentsen lein? Die Vot gest um im deutschen Sammen macher, der früher mit vollen Jänden gehen konnte, gehört heute vielleicht selbst weben, für die kein abenstich geschaft, die viele sigen einsam und verbittert in ihrem Könnnertein, sühjen sich versessen und vertallen, weil auch am Welshachtstage die Wot nicht geringer ist.

Auch Münterliste und pripace Wildhästleft ist auch

aus, um usennaanstage die Vool meil geringer ist.

Durch Winterhilfe und private Milistätzfeit ist auch in diesem Sahre viel getan worden, um auch den Aermsten eine kleine Beisinaadtsoortreude zu bereiten. Aber es sind irrer viele Millionen, die ausgescholen side aus dem Ermerbsleben. Da sind alle Gaben, und mögen es noch so viele sein, zu gering, um jedem etwas zu geden. Doch ist das Kehlen dieser Aeusperlicheiten ein Grund, dem heiligen Christfeit zu entsagen?

Rommt es benn auf diefe außeren Gaben allein an?

Schens geleitet.

Zonge haben wir nach jenem flarten Manu geluckt, ber uns heraushift aus unteren Röten und Sorgen, ober der uns wenigtens ein bischen tröftet und es gut mit uns meint, wem das ziest was do ichwer ift. Heute am Beihnachtstage, ift unter Hoffen und Sehnen in Erfüllung gegangen. Da fishen mir uns plöftlich wieder geltärtt, da haben wir mieder Bertrouen, und es scheint, als hätten wir alse Erkenfedmere iherwunken Mir ishlen uns als Deutsche von der überigen Belt mit einem Male nicht mehr gedermitigt, mir fiblien uns wieder frach und gleichberechtigt, weil noch dem Willes in weiter frach und gleichberechtigt, weil noch dem Willes in weiter frach und gleichberechtigt, weil noch dem Willes in weiter frach und gleichberechtigt, weil noch dem Willes in weiter frach und gleichen, füberchip iesthalten an Gott und uns om ihm die Kraft verleiben lassen, die eine minnen macht gegen die Altrechtungen der anderen. Die uns widerfinnbesähig macht gegen den Unglauben, der im Zande mitte Benn wir mit dieser Kraft ausgeräftet find, dann haben wir das schönfte Weinhachtsgeschent erhalten, das sich siere gange Leben als nitiglig erweiftlt

tiden Schulen, auch soweit sie unmittelbare Staatsbeamte sind, mit der Maßgabe Anwendung, daß an Stelle des 65. das 62. Lebensjahr tritt.

Saushalt und Schuldentilgung.

Saushatt und Schnientitgang.
Der vierte Teil enthält eine neue Anleihermächtigung für den Hunayminiter dis zu 375 Millionen. In die Haushaltspläne dis 1940 für ein Betrag von mindestens 75 Millionen jährlich einzufellen.
Stenern.

Science.

Berlängert merden Grundbermögenssteuer und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1932. Die bisherigen Steueranfäße für die Sauszinsteuer werden ab 1. 4. 32 um 20. 5. unter Antechnung der Geuerlenfungsjäße auf Grund des Geleges zur Henderung ber Houerlenfungstig auf Grund des Geleges zur Henderung der Houszinsteuerverzinung vom 23. 3. 31 gejentt. Bom Laufenden Mustommen 1932 sind 50 Mill. für die Baufätigfeit zu verwenden, er Reif sir den allgemeinen Kinansbedarf vom Etaat und Gemeinden, gegebenenfalls von dem Reastiteuerjenfungsonds, dem tommunaten Babsstatististenausgleich und der tommunaten lindjußung. Die Möniberung der Houszinsfeuerverorbnung vom 8. 10. 31 wird ab 1. 4. 32 aufgehoben.

Erflärung des Finanzminiffere Rlepper

Erflatung osé sinangminiters steeper
Finangminiter Dr. Alepper erflärte in einer Brespebelprechung über die preugliche Notoerordnung, die Staatsregierung tei enschäftliche Andoerordnung, die Staatsregierung tei enschäftliche den Gende in Jehlbetrag von 121 Milionen oorhonden. Der Jehlbetrag für 1931 werde auf rund 200 Millionen geschäft. Dazu seinen turzieitstige Berbindschein, Jüt des Hauselbetrag von 439 Millionen. Die Gegoldssentung bringe zunächt die Exparmis von rund 100 Millionen, bierzu streie eine Berbesterung auf der Einnahmessiet durch Erhöbung der Umlanksteuer mit 72 Millionen, und weiter

ergaben sich 100 Missionen aus den Abstricken in den Sachausgaben. Es veröleste dann noch ein im Augenbild nicht gebedter zehlebtera von 167 Missionen, der durch weiter Abstricke und neue Einnahmen gedeckt werden missie. Ileber die Schaftung neuer Steuern sei in der Notverstumg nichts gelagt, weil die Ernögungen noch nicht abzeichsigen siehen. Pernaghen der Erhobum der Einnahmen zu lagen: Som Standbundt der Kinahmen zu lagen: Som Standbundt der Währungspolitif aus gelehen, sei es Aufgabe der Etaatstünangspolitif, die Noteinbanten möglichtig gering in Anthreud zu nehmen.

Der Staatsregierung sei wiederholt vorgeworfen morden, ob es nicht bedenfilch sei, in einer sofchen politischen Zage de einschweite Sparmasjungen durchguffbren, die sit weite Kreise erhebliche Härten in sich bergen. Er glaube, die sten kerne kreise erhebliche Härten in sich bergen. Er glaube, in einer so schweizigen von erholten zu geschauft gesch eine die Staatsregierung und kein Derekment des Recht hebe, in einer so schweizigen vernierung und kein Derekment der Gleichtspuntften leiten zu sassen und Kostnachmen zu unsertlassen, die sier Staat und Volf notwendig seien.

Die "Kleine Notverordnung".

Die "Kleine Rotverordnung".

Ergänjungen bestehender Gesele.

Berlin, 23. Dezember.

In der sogenannten "Kleinen Volverordnung" erläst die Reichsergierung die notwendigen Anordnungen, um bestehende Geseleh der seigen Loge anzupassen. Im einzelnen bringt die neue Berordnung sossen. Im einzelnen bringt die neue Berordnung sossen. Im einzelnen bringt die neue Berordnung sossen. Der Justoff zur Einsommensen.

Der Justoff zur einkommensteuer sin Einsommen ber 8000 Mart wird auch sin des kontenene Kechnungsliche verordnet. Das gleiche gilt sir die Ledigensteuer. Jerner wird das Zohmpländungsgeste derklängert und ein Beselgenstruch, der sin gegen die Einstelliger ind ein Beselgenstruch, der sin gegen die Einstelliger ist eine Achtenden.



rgejehen. Dann wird verordnet, daß die Arafifahrzeug-tuer fünftig monaflich, staft bisher vierteliährlich, etho-n wird. Und jösslesslich bringt die Aroberordnung ver-gärste Bessimmungen zur Betämpsung des Schmuggelfteuer tu ben wird schärfte

Ginheitliche Bestimmungen für Orderlagerscheine

Mietsfenfung in Preußen.

Durchführungsbestimmungen zur Notverordnung. Berlin, 22. Dezember

Durchführungsbestimmungen zur Notverordnung.
Berlin, 22. Dezember.

Die preußische Berordnung über die Mietsentung wird in der nächsten Ammner der Preußischen Geseglammlung veröstentlich. Die Berordnung regelt in ihrem erlen Absistant die Mietsentung der Allenderen Die geselhside Miete (bisher 120 v. 5. der reinen Friedensmiete) wird vom 1. Januar 1932 ab auf 110 v. 5. herzeigesest.

Un den dieserigen Borschriften über die Berechnung der reinen Friedensmiete ändert sich nicht Schonloverbleibe so die der anteiligen Berechnung besonderer Nebensleitungen. Die Mietherasischung für diejenigen Altsouten, dei den ein von der gelegtlichen Miete doweichneher Mietaus vereinbart ist, ersolgt in gleicher Weie. Auch hier tilt vom 1. Januar 1932 ab eine Berminderung der Miete um 10 v. 5. der tallschied weien wie der die die der Wernele um 20 v. 5. der reinen Friedensmiete ein, nicht etwo eine solche wom 10 v. 5. der tallschied gegehlten Miete.

And der Bermieter im Laufe des Sahres 1931 der die Breite bereits gesent, is darf ehe Bernog um den er die Miete bereits gesent, is darf ehe Bernögen und der Breiter der Grund der Rotenschung eintretende Ermößeung auf gernen.

Alle Streitigteiten, die sich über den Lunfang der Miete-

ber Noiverordnung eintretende Ermäßigung aurechnen. Alle Streifigteiten, die sich über den Umfang der Miefermäßigung ergeben, unterflegen der Entscheidung des Mieteinigungsamtes. Diefe ilf endgüttig und bindet die Gertiche und Dermatungsbehörden. Bei den Neubauten ist bestimmt, das der Senfung der Hoppotheenginfen entstehende Gewinn auf die einzelnen Mieter nach dem Aerbäftnis der Mietzinsen des betreffenden Grundsfüds umzulegen ist.

Bei Um- und Einbauten, die nach dem 1. Juli 1918 in Althauten geschöffen sind, ermäßigt sich die Miete allgemein um 8 v. 3,, soweil nich nach dem 1. Januar 1931 bereits eine Spreadsegung vereindert war.

Gemeinnüßige Wohnungsunternehmungen,

Gemeinnühige Wohnungsunternehmungen

amentitig also Genosienische ind verplichtet. den Zinsgewinn zu einem weitigehenden allgemeinen Augleich der Weiten über ich der Weitern über ich weitigehenden allgemeinen Angleich der Weitern über ich weitigehenden Zugemeinen Angleich der Weitern Abstrage zu verwenden. Soweit sich hinichtlich der Anterenkligigung dei Reubauten Meinungsverlichenheiten ergeben, fann innerhalb zwei Bochen, nachdem der Mieter die neue Wieter mitgeleit erfollen hat, zumächt die Entigheibung des Gemeindevorstandes angerufen werden. Bei Genofienlichten oder Geschlächten ist zur Angleichung der Weitern verpflichtet inn. oder denen eine folde gestatiet worden ist, muß der Antrag auf Entigkeitung von einem Zehntel der beteiligten Mieter gestellt dein. Für die Entscheidung ist eine Berwaltungsgebilt zu entrichten.

Befprechungen über die Preisfenfung.

Amtlich wird mitgeteilt:
Am 21. Dezember 1931 wurden gemeinlam von Keichswirtschaftsminifer Dr. Warmbold, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Schiele, und Reichsformissen ihr gereisberwachung, Derebstregermeister Dr. Goerbeler, die Spigenorganisationen der Gewerkschaften und Beamten emplangen.

Die Besprechung galt den Fragen der Breissentung and sichtet nach der grundsäglichen Seite sowie auch bezüglich des Dorgebens auf einzelnen Gebieten im wesentlichen zu übereinstimmender Aufschlung. Don einzelnen Bertretern der Berbänd der Benühnd der Benühn der Benühnd der Benühn der Ben

geggi worden 11. Es bestamb alleitig der Wimich, daß die Aussprache über Fragen der Preissenkung zu gegebener Zeit fortgesetst werde. Die Veichspinitister Dr. Warmbold und Dr. Schiele und Reichsbommisson. Dr. Gwerdeler lagten dies zu.

Schlußsikung des Reichsrats.

Berordnung gur vorftädtischen Aleinfiedlung.

neneinrichtung des Wuseums Alegander König in Bonn ein weiterer Betrag von anderthalb Willionen Marf zur Berfügung gestellt werden soll, wurde auf preußischen An-trag den Ausschüffen überwielen.

Der Borfigende, Staatssekretär Dr. Zweigert Reichsinnenministerium entließ den Reichstat mit de sten Wünschen für Weihnachten und das Neue Jahr.

Die Folgen eines Beschluffes.

Auflösung der oftpreufischen Candwirtschaftskammer. Berlin, 23. Dezember.

Der Amtliche Preußische Pressential 23. Dezember. Die oftpreußische Landwirschaftskammer hat in ihrer Wollsstummer abst in ihrer Vollsstummer am 15. Dezember 1931 im Anschafts an eine Entschlichen und Ultrich-Stummtung diese den heren Prössenten Brandes, dem heren Reichprössbenen zu ertäden: Der oftpreußische Sandland erkennt die Andstiosigeit des heren Reichprössbenen zu ertäden: Der oftpreußische und sechsten Stummtung der ihre der den heren Keichprössbenen, sowohl für felne Perion als auch für des derzeitig Reichzschaftet den Weg alsbald freizumachen für Aktauce, die aus Kannpl und Galweben zusämmengeschweißi seht nur auch dellein in der Cage ind, nicht nur die Landwirtschaft, sondern das ganze Voll zu erten.

oblaten and bie Landwirtigagt, jonorta find, night nur die Landwirtigagt, jonorta find, night nur die Landwirtigagt der Reichgergierung. Die den Altragifeltern nacheftehende "Breutifiche Zeitung" fact dies Affen bestätigt.

Antragnetiern nagejeigene "Preuginge Jeitung du volfen bestätigt.
Damit haf die Kammer politische Forderungen gestellt und die hie geschlich zuschenden Beugnisse überschrichten.
Selbst die meisterzigster Aussegung des Selbstoerwaltungsrechts der Kammer fann ein solcher Belchuß im Anteresse
der Erhaltung der Staatsautortikt nicht blugenommen weiden und bedarf schäftliche Andersche Anderscheiden der Bendungten fichtigte Anderscheiden der Bendungten sollt die Bendungten schaftlich auf die
Tagesordnung der nächsten Beschicht auf die Tagesordnung der nächsten Beschichtig ab er Kammermitigsteder sich über die
Tragmeite des Beschliusse nicht im klaren geweien sel.
Dieser Vorstandung der nach der Kammermitigsteder sich über die
Tragmeite des Beschliusse nicht im klaren geweien sel.
Staatsregierung an den oben seltgessellten Tatlachen nichts
ändern.

Die Staatsregierung hat sich deshalb genöligt gesehen, die ostpreußische Candonirtischeskammer auszulöfen und den Candesfullurantsprässenten Bauth in Könligsberg zum Staatscommissar sich die zwischenzeitliche Berwaltung zu

Auflösung der Landwirtschaftskammer

Eine Auslassung der NSDAP. München, 23 Dezember Auf Auflöfung der oftpreußichen Landwirtschaftsamme ichreibt die Reichsleitung der NDDP, die Enticksteitung der NDDP, die Enticksteitung der NDDP, die Enticksteitung der NDDP, die Enticksteitung der Aufleibeitung der Kommer der ichwertelenden Candbewölferung aum Ausdruck der Verleibeitung der Komperitäcksteitung der in der Verleibeitung der Landwirtläcksteitung der Verleibeitung der Komperitäcksteitung der Komp

Bereits 5349 000 Arbeitslofe.

1025000 preußische Wohlfahrtserwerbslofe.

Rach der Echebung des Stafflicht leter utr beilofe.

Berlin, 23 Dezember.

Berlin, 23 Dezember.

30. November find in Preußen 999 525 vom Urbeilsamt anertannte Wöhliahetserwerbslofe bei dem Bezierfsfärlorgeverbänden gezößli worden gegenüber 920 408 am Ende des
Dortmonafs. Einsofließlich der unterflüßen Wohlidartserwerbslofen, deren Ansetzung am Stichtage noch nicht

Deutsche Tagesschau.

Empfang beim Reichspröfibenten.
Reichspräfibent von Hindenburg empfing einen Sonderbotichafter des Kalfers von Acthiopien, der ihm den Dant leines
Souveräns für die ihm aufäligt seiner Krönung erwiesene Anteilnahme der deutscher Reichsregierung zum Ausdruck brachte.
Die Reichsregierung war dei den Krönungsfelrlichteiten gleichfalls durch einen Sonderbotschafter vertreten.

Die Sentung der Töhne.
Im Aachener Steintohlenbergbau wurden die Tarijgehälter der Angeliellen durch Schiebelpruch um 15 Prozent gefürzt. Die löprozentige Sentung der Löhne in der Meiglichliche in Schweim wurde vom Schilcher für verbindlich ertfart. Die tommunalen Angeliellten in Rheinland-Weiflichen haben die Verdichterstäufung des von den Arbeitgebern abgelehnten Schiedspruches beantragt.

Aus der Beimat und dem Reiche.

Remberg ben 23. Dezember 1931

Remberg ben 23. Dezember 1931

* Die Feizungsanlage in unferer Attice ist soweit
fertiggestellt, dist am legten Freitag eine Krobeseizung
statlinden konnte. Dabei murde tros der noch abzustellenden
undichtigkeit der Eingangstüren und der in den Banden
angesammelten Kälte eine angenehme Innentemperatur
erzielt. Die Kitche wirde nunmehr an dem Somm und
Feiertagen, auch zur Khristoesper, am Heilgadend um 6.
Uhr gestetzt werden. Die Kitchgänger werden gedeten,
selbst derauf zu achten, das beim Eintritt in die Kitche
die Türen nicht offengelassen werden.

**Die Geltungsdauer der Beihnachtssahrtarten
ender nach einer einen Berfügung est am Montag, den
4. Dezember 24 Uhr. Die Kitchfahrt muß also (auch mit
ameinande anschließenden Somtagsfehrtarten und eins
fachen Fahrtarten auf Jwischenfachtarten und eins
dem Fahrtarten auf Feisenschließen Wer die Wahl,

**Feltprogramm sit Weithnachten.

Wagens bebient.

Zahna. (Billige Breife für Nußholz.) In ber hiefigen Overförsterei Glücksburg ist in diesem Jahre soviel
Polz geschaften ab bestellt worden ist. Der Preis beträgt
ie Bestmeter eine 13 NM. Gleich nach der Instation
zahlte man für dieselbe Menge 39—42 MM. Ein ichwerer
Mösslag für den, der von damals noch größe Mengen

auf Lager hat.

Weißenfels, 22. Dez In ber Nacht zum Montag
mube im Kaulhaus Joske von bisher unbekannten Tätern
ber Gelbichrant erbrochen. Den Knackern fiel die gelante
Sonntagseinnahme in Sohe von 21000 Wart in die
Hande. Nach Unsicht der Krimmacholizei foll es sich bei
ben Eindringlingen um eine 4. bis 5-köpfige Berliner
Bande hanbeln. Der Schaden ist burch Berscherung restlos gebertt.

Die Niehhöndles genen bei Berteil der der ficherung rest-

Die Biehhandler gegen die Umjahfteuer.

Magdeburg. Der Berein Arröbeuticher Biehhänbler hielt hier leine Generalveriammlung ab. Nach einem Referat des Archambsbiretlors Be der (Nagdeburg) erhob die Verlammlung eintimmig Krotest gegen die im Notverschungswege erhöbie lu ni ah ste ue re Kegelung und iorderte die Hernammlung einschaftlich der die Krammlung die Geschaftlich und die Krammlung die geplande Einführung einer Schlachtlieber ab.



Ein Brauereldireftor erfchießt sich. **Nordhau**sen. Direftor Schnause von der Nordhäuser Aftienbrauerei hat sich aus bisher noch nicht bekannsen Grinden ert do∫t en.

Der Schnellrichter verurteilt Demotiftranten.

Der Schnellrichter verurfeilt Demossitanten.
Alfgereichen. In der Breiten Strof war es zu Anfammlungen von Erwerbslofen gekommen, bei denen auch ein Sprach der mitwirke. Die Boligei griff mehrmals zum Gunmifnüppel und nahm dere Arbeiter und einen Invaliden seit. Alle voll einen Invaliden seit. Aben Begen Bezehens gegen § 2,4 der Roberordnung wurde einer zu einem Monat, einer zu drei Bochen und einer zu zwei Bochen Gestänglis verurteilt. Der Invalide wurde mangels Beweise freigesprochen.

Sechzig Iahre Lehrerverband Provinz Sachjen. Magdeburg. Der Magdeburger Lehrerverein hat seine diesjährige Bersammlung aus Anlaß des 60iährigen Be-

stehens des Lehrerverbandes Provinz Sadjen zu einem Hetzabend ausgestaltet. Wegen der Notzeit war die für Weisden der Notzeit war die für Weisden der Notzeit war die für Weisden der Notzeit von der Aufgeburger Ortsverein in selflicher Sitzung mit mulitalischen Borträgen des Jubilars. Den Mittelynunt des Unende silvete ein Vortrage des Mittelschulkehrers Laage (Wagdeburg), der einen Auszug aus der Golädrigen Geschichte des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen gab.

Raubmörder Wasschinft legt Revision ein.

Stendal. Der Schuhmacher Kaul Wasschinft war vom gen Naubmordes an dem Weisen Dienstag wegen Naubmordes an dem Altsiger und kendanten Schulze in Dannefeld zum Tode verurteilt worden. Er hat durch seinem Berteidiger Revision gegen das Utreis einlegen sassen.

Eine Gemeinde soll den Dijendarungseid leisten.

Bernburg. Die giere eine 500 Einmahner annem Ge-

lassen.

Eine Gemeinde foll den Ossendarungseld leisten.

Bernburg. In einer etwa 500 Einwohner großen Gernburg. In einer etwa 500 Einwohner großen Gerung von 1000 Mart, die aus einer Nachjäßlache herrührte, auf Pfändung geschritten. Die Pfändung verlief fruchfole. Es wird unter Umpfänden zum Ossendarung von innen, wenn nicht die Auflichtebehörde eingreist.

Urteil in der Unterfahglagungsapriger "Lothringen", zon nicht die Auflichtebehörde eingreist.

Urteil in der Unterfahglagungsapriger "Lothringen", zon genden Urteil wurde im Prozeh wegen der Unterschlagungen dem Genäter Unterschlagung, gewinnslächtiger Unterschlagung, gewinnslächtiger Unterschlagung, gewinnslächtiger Anserhalten der Auflierer Linterschlagung, gewinnslächtiger Unterschlagung und Verliede unterschlagung und Verliede von der Auflierer Unterschlagung und Verliede von der Verliede unterschlagung und Verliede von der Verliede unterschlagung und Verliede unterschlagung und Verliede von der Verliede vo

Französliches Militärstugzeug verungtüdt. Auf der Höhe von Cherbourg mußte ein französliches Militär-tlugseug wegen Motortiörung auf das Meer niebergeben. Der Apparat versant in den Wellen. Die beiden Insassen

Verein der Kemberger in Berlin.

Die aus Berlin sier anwesenden Landsleute, auch wenn fie dem Berein nicht angehören, werden zu einer Besprechung am ersten Feiertag von adends 7 Uhr ab nach dem Hotel zum "Blauen Decht", Bereinszimmer, herzlich eingeladen.

Rirchliche Rachrichten.

Donnerstag, den 24. Dezember (Beihnachteheiligabend).

Remberg Abends 6 Uhr Chriftvesper. Propst Bertram. Gommlo.

Abends 6 Uhr Beihnachtsfeier. Lehrer Binter. Rotta.

Abende 7 Uhr Chriftvefper.

Wends 7 Uhr Chriftvesper.
Freitag, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag).
Kollette für die Stadtmission in Hasse/Saale.
Kemberg.
Borm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Borm. 11 Uhr Bredigtgottesdienst.
Borm. 41/2 Uhr Gottesdienst.

Sorm. 91/2 uhr Gottesbienft.

Rollefte für die firchtiche Arbeit im Deiligen Lande.
Rommerg.
Borm. 9 Uhr Predigtgottesbienft Pfarrer Schulze-Bergwiß.
Borm. 11 Uhr Predigtgottesbienft. Pfarrer Lasson Rotta.

Borm. 9 Uhr Gottesbienft.

Vorm. 9 Uhr Gottesbienft.
Conntag, den 27. Dezember (Sonntag nach Weishnachten), Kollefte für das Knadenrettungs- und Brüderhaus in Neinsted.
Remberg.
Borm. 9 Uhr Bredigtgottesdienst. Pfarrer Lasson-Rotta.
Gommlo.
Borm. 9 Uhr Lesegottesdienst. Lehrer Winter.
Rotta.
Borm. 91/2 Uhr Cottesdienst.

Die Kirche in Kemberg wird während ber Feiertage geheizt.



Brennholz-Verkauf

Forstrevier Sachwitz Schweinesseisch Schweinesseisch

ca. 100 kief. Stangenhaufen ca. 40 rm Riefern- und Birken-Rollen ca. 10 Kabeln Kiefernreisig Sammelort am Forthaus. Bedingungen im Termin M



Christbaumschmuck

Feenhaar, Engelshaar, Rauhreif Lametta, Eiswatte, Wunderkerzen Gold- und Silberschmuck

Christbaum-Kerzen

Licht- und Nußhalter

empfiehlt

Richard Arnold :: Kemberg

100 mtr. starfes tiefernes

Brennholz hat abzugeben

R. Stallbaum, Aterig



Festmischungen

(aud) in Präsent-Packungen)
ganz frisch aus eigener Rölterei von **C. G. Preit**Drogen und Photohandlung



Und das hier .

Außer den "nützlichen Sachen", wollen Sie da nicht noch etwas schenken, was wirkliche Freude auslöst?

Was meinen Sie, was es für einen Jubel gibt, wenn auf dem Weihnachtstisch eine Kamera

Und bei mir finden Sie schon etwas passendes, von der einfach-sten bis zur vollkommensten Voigtlander-Kamera.



Weihnachtspostkarten

empfiehlt in fehr reicher Auswahl (neuefte Mufter) Michard Arnold, Leipzigerftrage und Markt

fr. hausschlacht. Wurft

Gehacttes, Sülze und ff. Würstchen

Alfred Bachmann, Leipziger Straße 37

Frifch gebrannte

Kaffee's

1/4 Pfd. 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pfg. empfiehlt 3. G. Slaubig

Weihnachtsfreude

Kölnisch-Wasser, 4711 Gegenüber

in ½ und ½ Alalden Tollette Seifen i. Geldbentpodungen von 70 Pfg. an, Barfilm's, Buder, Saulteremes, Zerfläuber. Kailergarnituren von 1.20 Mark, Spiegel, Kämme, Kürften, Diverse Saarwässer.

nicht tropfende Weihnachtsterzen Glasschmud.

Martt - Drogerie, B. Bennig

Kuntzeitungen Weihnachts-und Neujahrs-Brogramme.

Weihnachts-Nummern

Deutschen Allustrierten Berliner Allustrierten Münchner Allustrierten Hadebeils Allustrierten

Grüne Boft :: Uhu :: Daheim

Wahre Romane Wahre Geschichten Wahre Erzählungen Kriminal-Magazine Kreuzworträtsel-Hefte

und anderen Lefe- und Unterhaltungs-ftoff für die Feiertage in reicher Auswahl bei Rich. Urnold, Remberg billigft bei

Zu den Feiertagen

Rind . Kalb: und Schweinefleisch

frische Sülze Kasseler Rippespeer Kaiserjagdwurst — Mortadella Wiener Würstehen Bockwurst — Breslauer — Würstehen in Dosen —

Richard Krausemann

Empfehle gu ben Feiertagen prima frifches

Rind-, Kalb-, Sammel- und Schweinefleisch

rohen und getochten Schinken, Kaffeler Rippefpeer, Jagdwurft, Mortadella, Wiener Bürfichen, Bodwurft, sowie alle Gorten Burft-waren frijcht geräudert. Liene Schinken, paffend als Beihnachtsgeschent Ewald Ballmann

Was fause ich zu Weih- Warkt = Orogerie Photo-Apparate besannter Jirmen wie Agsa, Ernemann, Boigt-länder, Kodenstod und Nagel. Bon 9.— bis 120,.— M. vorrätig Zubehörteille: Trockensiänder, Planten, Pilme photograpsisch Expiere und Hostfarten, Entwidler, Figierbad, Stative, Phototaschen, Agsa-

Weihnachtsaufnahmen werden während der Feiertage ent. lt. Markt-Drogerie & Hennig

Huhn's Kaffee

frisch geröstet zum Feste. Er ist der Beste.

Reiche Auswahl

Spirituosen und Beinen ff. Litore, Beinbrande

C. G. Pfeil

Bu Geschenken empfehle ich meine

Zigarren in großen und fleinen Riftchen

Weine aller Art Rudolf Huhn





1. Feiertag

ab 3 Uhr: Kaffee-Konzert

Abends 1/29 Uhr das große Film-Melodrama.

Die romantisch, poetische Liebesgeschichte des jungen Goethe und der schönen Friederike v. Sesenheim

Die Jugendgeliebte

10 gewaltige Akte

Goethes Frühlingstraum

Die Jugendgeliebte, mit erstklassiger Musik und Gesangseinlagen, ein echter deutscher, ein wundervoller Film, den jeder sehen muß.

Großes Beiprogramm u.a. Kemberger Heimatfesf

ab 4 Uhr: Großer Festball

Erstklassige Ballmusik

3. Feiertan

Weihnachtsfeier des Gärtner-Mehnertschen Tanzstundenzirkels

- ab 7 Uhr: Tanzkränzchen

Damen und Herren früherer Tanzkurse nebst Eltern und sonst jedermann

Um gütigen Zuspruch seiner erstklassigen Darbietungen bittet Carl Fröhnel.

拉拉拉拉拉拉拉拉拉拉拉拉

Svort-Berein Rot-Wein

Rembera

veranftaltet am 1. Weihnachtsfeiertag in ber Golbenen Beintraube eine

Weihnachtsfeier mit Ball

wogu wir die Ginwohnerschaft von Semberg und Umgegend herzlichst einladen. Anfang 7 Uhr. Festbeitrag 0,50 D.

Der Borftand

> Zum Weihnachtsfest angenehme Stunden

Hotel Palmbaum

An beiden Feiertagen

Spezial - Gerichte à la carte Anstich von echt dunklen Bieren

Schultheiss-Patzenholer Urbock Schoppenweine

Kaltes Bülett :: div. Kuchen

Am 1 Feiertage, von nachmittags 3 Uhr an

erstklassigesStreichkonzert

Um gutigen Zuspruch bittet

Emil Ottensmann

Zum Nachtisch

emnfehle: Edamer-Tilsiter= Emmenthaler= Romodur= Limburger= Sarzer= Sükmilch=

Feintoft=

Hotel "Blauer Hecht"

Am 1. Weihnachtsfeiertag, abends 81/2 Uhr

Das größte und schönste Doppelprogramm des Jahres. Ein durchschlagender ganz gewaltiger Erfolg. — 16 Akte

Sei gegrüßt du mein

schönes Sorrent Einer der herrlichsten Großfilme, die bisher gezeigt wurden. Er spielt in dem schönen Sorrent und dem uralten Venedig u. handelt von Liebe, Leid u. Versöhnung.

2. Der große Berliner Sensationsfilm Spelunke

Ein atemraubendes Abenteuer zwischen Kurfürstendamm und Scheunenviertel. In den Hauptrollen: Der Exschwer-gewichtsweltmeister Samson-Körner und Siegfried Arno.

Für Raucher

Zigarren

5, 10, 25 u. 50 Std.-Packungen Zigaretten, Tabak Rauchgarnituren

C. G. Pfeil J. G. Glaubig

Empfehle jum Sefte: Allerfeinsten Spickaal

Räucherlachs

Fleischsalat

div. Fischkonserven Obst- und Gemüsekonserven div Käse

Pfeffer-, Senf-, Delik.-Gurken Richard Tempelhof, Tel 256

Sohn

Bäderei und Konditorei Walter Beinrich

Backermeister und Konditor Wittenberg, Kurfürstenfir. 32

Lehrlina

ftellt Oftern ein Richard Arnold, Buchdruckerei

Zum Weinberg 3u ben Feiertagen empfehler Gchultheiß=

A Bakenhofer-Urbod

II. Aasse, div. Auchen mit Schlagfahne Um gütigen Zuspruch butet E. Fechner

Uthausen.

Am 1. Feiertag, von abends 6 Uhr an

großer Festball

wozu freundlichst einladet Braunsdorf Gommlo

Um 1. Feiertag abends 7 Uhr

großer Zestball wozu freundlichft einlader E. Aluge

Rotta.

Sonnabend, den 2 Feiertag, von nachmittags 4 Uhr an

Allgemeiner Ball wozu freundlichft einladet

Frig Jahn Sackwitz

Am 1. Weihnachtsfeiertag, von abends 7 Uhr ab

Bruno Allner und Frau

Aterit.

Breis=Stat

Im 2. Feiertag, von abende 7

Tanzmusik wozu freundlichft einladet G. Gersbeck

Am 2. Feiertag, abends 8 Uhr

großes

(Militär-Rongert)

Stahlhelm - Bundeskapelle Halle - Saale Fanfarenmäriche m. Seroldstrompeten u. Reffelpaufen

Deutscher Tanz für die Konzertbesucher Gintritt: 75 Bf. im Vorverkauf in der Buchhandlung Arnold, an der Abendtasse 80 Pf.

laden herzlichst ein Musikmeister R. Seifert

Baul Günther Die gewohnte Beranftaltung der Schule um die Beihnachtszeit findet in diesem Jahre am

Sonntag, den 27. d. Mts., im Blauen Secht ftatt. Sie wird bestehen aus Gefang, Gedichtvortrag, einem Bühnenspiel und Canzichwanten. Gintrittspreis 30 Pfg.

nt ber Beranstaltung 8 Uhr abends. Es wird jum Beluch hiermit herzlich eingeladen. Remberg, den 16. Dezember 1931 Rößler, Rettor

Nach längerer Krankheit entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Frau Emma Kalitzsch geb. Müller

im Alter von 61 Jahren.

Rottaer Weinberge

Dies zeigen in tiefstem Schmerz an

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen hierdurch unsern herzlichsten Dank aus. Im Namen der Hinterbliebenen Otto Paul



WER PFENNIGE SAT

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet

Redaftion, Drud und Berlag: Richard Arnold, Remberg - Fernfprecher N. 203



Beilage zu Rr. 152 der Kemberger Zeitung

Sonnabend, ben 24. Dezember 1931.

Kompromis obne Löfung?

So geleben aber muß man dem Ausgang diefer Ber-handlungen, der Berhandlungen der Regierungsfonferenz, mit Keierve und Stepfis entgegeniehen. Dem wenn es nicht gesingt, dass Cachverftändigenquetadien ohne Nickfisch auf die Regierungen niederzustegen, wie seinerzeit beim Aus-den-Bertigt, der nicht im Schatten einer Konferenz getan-den flat, wie schwere wie den eine Konferenz getan-den flat, wie schwere der der der der der der ausgetretenden Gegenische zwischen Bolitikern auszutragen. Aber dass muß ausgetragen, muß ausgehandelt werden Das Keparortionsproßem ist aufgedau aut siener politischen Geundlage, die ieder Virtschaftswertunft entbebrt hat. Wie schwere der der der der der der der der der felukufreiches ichne gelagt der Lagton-Bericht, met schieße lich nur die Krönung. Und troßbem nach feine Emisch? Troßbem nach immer das larer Felhylten an einer Fandpunkt, der durch die wirtschaftliche Entwicklung, der deutschaftlige einschaftliche Entwicklung, der deutschaftlige einschaftlige Entwicklung, der

Deutschland kann, so ichwierig die Situation auch ist. dem Ausgang, dieser Kämpse heute — es mag paradog tlingen, aber es ist lo — rubiger eutgegeniehen als in vergangenen Sahren. Der Sinn der deutschen Ausgenpolität der vergangenen Sahre beginnt sich au erfüllen. Deutschahd ist heute so meit, das fein Gerichsphof der West, das feines Konferenz ein bösmilliges Ferreisen der Verträge festzustellen vermag, wenn heute Zahlungen positischer Nature nicht mehr geleistet werden. Der Widerfland seiner französlichen Kreise, die es nicht wahrhaben wollen, daß, dies Keparationspositist ein Ende sindet, sist auf seine Art auch ein Alft der Verzweislung.

In Deutschland liegen die Dinge aber so, wo nichts mehr ist, kann nicht mehr alles geholf werden. Das sind

itsachen, das ist die Sprache, die rauhe Sprache eines illionenheeres von Arbeitslosen und stillgelegter oder ge-unter Betriebe.

Kömpromits ohne Löfung als Ausweg aus Balel? Wenn die höheren politischen Mächte der Sachverkländigen zu einem isladen Schulz zwingen, dann werden sie leht nur die ganze Verantwortung für den Endotung auf ich nehmen müßen. In vier Wochen wird man wieder zu kammentreten Dann werden die Victuringen um einen Tilch verlammell ein, auf dem die Victuringen um einen Eigen, die man nicht nit einer Izandbewegung zur Seite schieder kann Auch in Varie vor den die Verläussel die

Nur fein Optimismus!

Eine Kompromifformel in Bafel?

Bajel, 22. Dezember.

lautet, berechtigt allerdings nicht zu großem Opfimismus.

dige Streichung der Tribute und Ariegsichulden gewesen fel, habe man mit Bedauern einsehen muffen, daß die amerkfanilden und franzölilden Forderungen mit dem Wun-iche, nach Wiederherftellung des Vertrauens unvereinbar jeien. Die franzölilde Anlicht über die Notwendigkeit der Erhaltung des Youngplanes schliefe in sich ein, daß die Ursachen der gegenwärtigen Unsicherheit weiter bestehen blieben. Wahricheinlich werde der Ausschuf nicht zu dem Schluß kommen, daß die Tribute die Hauptursache der Welt-

ktise seien, aber er habe bereits deutlich darauf hingewie-ien, daß sie als haupstächtlicher Jakor für ein weiteres. Unhalten der Krise angelehen werden müsten. Die Frage der Prioritär der turzfristigen Verchuldung ist im Sonderausschuß die jett noch nicht aufgeworfen worden. Anicheinend will man des auch nicht, well man Frankreis den Weg gleintassen die, wie ein well war frankreis den Weg gleintassen die, wie de anderen Staaten seine Unteriorist unter das Gesamtgutachten zu

Nach französsischen Actbungen soll die Kompromissismel die Besünchtungen derzenigen zerstruen, die eine Bereinichung der Tribulfrage mit den Interessen Privatgläubiger. Deutschlands vorausgeschen und betämpft hätten.

"Sobepunft der Dummheit"

Condon, 22. Dezember.

Im "Sundon Chronicle" nimmt. Gilbert Frandeu auf Tributfrage Stellung. Er fordert, man mille einen roten Strich durch alle alten Schulbenverfrage ziehen und die internationalen Tatjachen eis Grundlage für die internationalen Berpflichtungen leigen. Die Schulb an der gangen gegenwärtigen Weltfrije trage die Mikaeburt des Bertrages

Reparationsverhandlungen über Beihnachten.

Die diplomatischen Overeritungen.
Der vorläusse Enischen der Verläusse der Ver

werden.

Soweit dis jest keifiteht, dürfte lediglich der Reichsinnenminister Groener einem twezen Weihnachtsuckaub nehmen. In Berbindung mit den Baieler Sachwerständigenbenettingen wirde es afsdam vor allem Utgade des Auswärtigen Amnes sein, die Goldige Fühltungnahme mit den Kobinetten der Kepparationsmädte aufzignehmen, um ihrer Orl
und Zeit der Reparationsnädte aufzignehmen, um ihrer Orl
und Zeit der Reparationstonserenz zu verhandeln. Soweil
lich diesher überhaupt trgend etwos- überlehen läßt, schein
die Aussigna wiesten, od etwos- überlehen läßt, schein
die Aussigna ubestehen, od etwos- überlehen läßt, schein
die Aussigna zu bestehen, od etwos- überlehen läßt, schein
die Aussigna ubestehen, od etwos- überlehen läßt, schein
den Aussigna ubestehen, od etwos- überlehen läßt, schein
den Aussigna ubestehen, od etwos- überlehen läßt, schein

Keine "Zerreißung" des Youngplans. Cavals außenpolitische Einstellung. Paris, 22. Dezember.

Paris, 22. Dezember, Gelegentlich eines Festessen in Chapelle-la-Meine siete Ministerpräsident Laval eine außenpolitische Kede, in der er im wesentlichen die bekannten französischen Thesen ent-wicklie.

wielle.
Er trat sür eine, wenn auch vorsichtig gehaltene Koningenfierungspolitife zum Schulse, der franzölischen Wirtichaft ein und kindigte an, daß, Frankreich, auf der bewortlehenden Asgierungsfonferenz im Kammen des Joungplans bleiben und nicht bereit sein werde, die Reparationen
und Privatschulden zu opsern.
An gewissen Ländern habe man zu sehr betont, daß die
Schulden und Reparationen annilitert werden mußten. An



Allbart fram boert widder mit 'n Sparrwähnfthen.

Schimoderne. Miles im eine ausin hand, Mu fog mich molt, meent der Sparwöhnliche "wer hot denn das neilig vum uns beede in eier Köhmbarjer Blat jedracht. Ich gabe da. nif de Riele e Kriehnlichepapier. vun de Holzen achter jedracht. Ich aber der jeffig Lefer kann ich, das weefle, das habeeich noch bee'n aften Albrecht in Jummel jelarnt un do. doese, habe ich inder des Orterer umfonk lähn miljen. Verechneichet der kilke immer mich Alfrag. "Das fitimmer, johr Albart, "so wier i.", "Ausfückund, Albart, der wie der Bereicher des in die feliemer. Mu treiwer des in die feliemer. Nu treiwet fe de Reigier o noch in'n Busch, jeder will'in Spartwährlichen sehn mit seines Albrecht des in die feliemer. Mu treiwet fe de Reigier o noch in'n Busch, jeder will'in Spartwährlichen sehn mit seiner 48 Pfund. Das mußte nich in's Blat."

"Ma", soht Albart "loß man, ich bin doch o na do. Ich radire, se schon naus bräng'n."
"Jo, uff dich fann ich mich varloßen, deine Freindschaft ise echt: Du bis der enzigie, der mich na nich beloggen hat. Ich wärre bich nich varjessen, was de allens an mich dust. Ich wärre bich nich varjessen, was de allens an mich dust. Ich wärre bich nich varjessen, was de allens an mich dust. Beefte noch, mei juter Albart, wie mich mo eener mit'n Digi ibberjeraleunt. Die ste word, do be reite meur'n Hangerloof unger de Räder. Un do log ich dem de jange Nacht in de Heeliste unt habbe na Albarten jestrejen. Frieh, die, de denn in de Deeliste unt plassen na Albarten jestrejen. Frieh, die, de denn jungs jo widder. Alber zehn Krund holle ich doch den Summer do douun abjenoumn'n. "Na. 106 man", sohr unter habben de leich en finn kartes in schon der de der mich Auto, ich wärre's n schon demeisen, n Fiehrerschein is he los."

Lutte, ich warres n ichon eineinen, negereitigen is be los."

"Un fit mo Albart, neifich wor'ich boch dahle widder um mich jeicheb'n. 3ch wor in Andbeig an'n Jemeenevorsteher un an Hampels Votern seine Alepselveme. Site, das Jakke on nich neetig. Wenn du mo een'n knaddern wie, drauchste nich an de Burke dum de Lepselveme zu jeh'n. Duzwarret dich woll umtuken. Uffir Nickswesseld damme'n ke mich in Schillewig eens uffspelaugt. In de linke Keike, itei an de Blume misse uffspelaugt. In de linke Keike, itei an de Blume misse uffspelaugt. In de fictiones is ehre Auste dich das no an, Albart "Das kimmet", sohte, "aber ich kreise se o nich so ansein "Nac", meent der Spartmöhnleg, Denn bringe doch merien tries Bartige ober Auster die kreise se de nich so das die Schoten die Konstelle deske de meekt, ich hadde nich Schoten de Schoten mit kannste mich mein die Schoten mit kannste mich mein kort liei no vorschnein'n, man bleiwet immer mit in de Heichter häng'n". "Wird jemacht", soht Albart.

bleiwet immer mit in de Heichter häng'n". "Wird jemacht", joht Albact.
"Dunnerwejjent", lachte der Spactwähniche, "bahle holle ich's varjessen, mas ich noch wolle. Allci heite morjen pliest den von poor Mächens. Niendeppel. Wie se bushen, west ich nich Do sopte de eener Du, ich wor zunt bei'n Kepper in Kubbis, de Annun jroden on Auton mit'n Jahre. Was he wulles frohi'n der Tepper. Re Brootpfanne wulle hamm'n, softer. Wie je sie fie für sulle, meente der Tepper Do antwusfret, he kreit is sie doch nich jrod jenung Hingerwejjen, softe do der Tepper, wie jroß sin denn det eich

heeme be Sich'n Fleeich 48 Plund muß, nin, sohte bo ber Jajer, wie ne fleene Backmuste muß, ie fin. Do hot abber der Tepper jefeigt. De annere funne fich do's Taden nich bethalf'n un mentre: weetste, der will'n Sparrmathu-ichen hamm'n, abber ben treite nich, ibber ben halt Albart beede Jame. De Leite dun mich leeb, de hot Albart om-lich tinjeläht. Gricht holle se de zeichichte mit'n Sparr wähnlichen vorseltunvert un denn banum'n se to vill uff de Jogd jedoti'n. Abber so is der abse Albart immer vor'sch Interesse der Stadt."



gejichts der sjatinny der Bereinigien Staaten wurden die Regierungen, die an diese klihne Initiative gedacht hätten, aweisellos jeht weniger Eile an den Tag legen.
"Wir werden den Joungplan nicht zerreihen lassen.
"Wir werden den Joungplan nicht zerreihen lassen.
Frantreich hobe teine Hegemonisabsichten, und seine Mitärtibute würden ausschließlich für die Kerteiligung und nicht für den Angriff nugbar gemacht. Riemals habe man Krantreich ganz im Gegenien, au verschiedenen anderen Sändern eine restlos in mitstärtichen und aggressen anderen Sändern eine restlos in mitstärtichen und aggressen anderen Sändern eine restlos in mitstärtichen und aggressen der tranzöslichen Kegierung weise er die Beschündigung zurück daß Frantreich mitstärstille ist, aber Frantreichs Bergangenheit mahne zur Borschieß in der Französlichen Senderschie und der Abrüftungsberichen Sicherbeil nicht garantieren, so. dern sie nur geschrechen und der Abrüftungsschieren würden.
Die französlichen Detegieren auf der Abrüftungsberieren würden es nicht absehnen, jede Art gegenseitiger Sissestiung au prüffen, vorzusgesten, daß sie wirtsam, d. b. essetzt und höhnell set. Miemals werde Frantreich die Unvorsigkeit degehen, sich mit Formeln der Horsfinning zu begnügen.

Frankreichs "Gicherheit". Eine Rede Painlevés.

Anne Kebe Painlevés.

Paris, 22. Dezember.

In Luneville hielt der frühere Kriegsminister Bainlevé eine Rede über die Abrüstungsfrage. Er sührte u.a. aus: Die tranzösische geresereiorm sei der des Bemeis dasür, die Frankreich iswohl für sich wie auch für die übergen: Länder eine Herabelgung der Militärlassen auftrebe und in Lebereinstimmung mit dem Friedensoertrag, von Berfailles zu einer allmählichen Sentung der Kilstungen bereit sei Diefe fortschreitende Abrüstung mit den Bedingungen der Sicherheit im Einstang bleiben sowie der geographischen und politischen Lage Rechnung tetagen.

fragen.
Seit 1919 sei zwichen den europäischen Bölkern kein Annäherungsversuch unternommen worden, an dem Frankreich nicht tellgenommen bezw die ersten Schritte dazu unternommen klieft. Se sei nicht Frankreich Schuld, wenn diesen Berluchen kein voller Erfolg beschieden gewesen sein Seil Monaten werde eine Propaganda gegen Frankreich geführt, durch die man das Cand zwingen wolle, ohne internationale Garantien abzurüsten. Die vorbereilende Abriffungsschierens habe die Notwondigseit von Garantien betont, ohne die der Friede nicht gesicher werden könne.

Die Bafeler Formel.

Wirtichaft und Politit in icharfem Gegenfat.

Berhaltnije und ihre Entwickung in einem jagaren Schenfall feben zu den politifichen Hordreungen, die Frankreich perfigit. Diese Erkentrinis ils für die nun herannahende internationale Konserenz ebenso wichtig wie das von des Bonderaussschaß zujammengetragene lachliche Material.

Alngriffe gegen Franfreich.

Austractife Ander Anderschaften.

Aussprache im amerikanischen Senat.

Bathington, 23. Dezember.

In der Senatsbebatte über das Hoover-Woratorium standen die Ausführungen des Senators Johnson im Mittelpuntt des Interesses. Isohnson warf Hoover Michiachtung der Berjassung von weil dieser dem Kongreß nicht sort im Juni zur Begutadhung des Moratoriums einberufen, sondern statt dessen dem ist Krantzeich verhandelt habe.

jen, jondern statt dessen mit Frankreich verhandelt habe.

Jeht sielle sich der Bankerott der staatsmännischen Hübrung heraus, die den Berjailter Bertrag entworfen habe. Umerita solle die Kossen dieser Siegus gein, das Housens der Aufgentrag ein, das Housen-Moratotium erst im Krass treten zu lassen, wend die Milierten Deutschland die Mandatsstonien zurückgegeben hätten. Howell und Ishpion griffen Frankreich schaft, darf an, das fein Ensgegenkommen benötige oder verdiene.

And, os tein Eingegentommen venorige over veroiene.

Nicht lo schnell wie das Nepräsentantenhaus scheint der amerikanische Senat über die Katissierung des Hoovermoratoriums zu einem Abschült, zu gelangen. Die Debatten lind bier womöglich noch elbaster, wem auch nicht so periönlich zugespitzt, wie sie es zeitweilig im Repräsentantenhaus waren, dassir klopen schaftlich die Meinungen um so schärer aufeinander. Nach dem Urteil maßgebender amerikanischer politischer Kreise darf troßbem die Annahme der Borlage auch im Senat noch von Weibnachten bestimmt erwartet werden. Der Senatsensichtig kann sich den Argumenten der Finanzleute und Birtischfer ebensowenig verschöftlichen, wie das der Ausschult der Verpräsenschaftlich und der Verpräsenschaftlich und den Empfehungen des Ausschulfes solgen wird.

Kraftwagenunfall Hitlers.



So wird das neue Bierpfenniaftud ausiehen.

In den nächsten Tagen kommt das in der Notverordnung vorgelehene Vierpfennigstück in den Umlauf. Es soll dazu vorgelehene Vierpfennigstück in den Umlauf. Es soll dazu die preiserhöhende Abrundung, die jest noch die Regel bildet, vermeiden. Der Entwurf zu dieser Münze stammt von Todias Schwad.

Detite Wagen predlie gegen den zweiten.
hitter stürzte gegen die Windschussichelbe und brach
sid einen Anger. Plarrer Wenzel erstitt einen Nasenbruch,
din schwerten wurde Ihonaf mitgenommen, der mit einer Gehirnerichütterung im Areistrankenhause Kyrih siegt.
hitter leste nach Anlegung eines Berbondes, ebenso wie Saftor Wenzel, in einem den Arankenhause geliehenen Wagen die Hahrt sort.

Neues aus aller Welt.

Miglidter Raubüberfall. Bon drei jungen Burschen, die ihm im Jausstur seines Hause aufgelauert hatten, die ihm im Jausstur seines Hause aufgelauert hatten, wurde der Wäsichereibeispier Edmund Donath in Berlin übersalten. Donath, der in der letzten Jeit verschiedentlich Drobbriese erhalten hatte, trug einen Gummittnüppel bei sich, dem er es verdantt, daß es den Käubern nicht gelang, eine Altentalofe mit einem größeren Gelübetrag au rauben. Der Uebersalt geschob, nachdem Donath bereits im Hause leiber land und das Bartal zugeschlosse das den den der den der der der Burschen ihm mit einer Bistole bedrohte. Des werden den den der der der Burschen ihm mit einer Bistole bedrohte, sie Bonath sich doch nicht einschloßen. Dahaur einer den dem Mingleibensten, einen der Täter sestamen. Anabsübersalt auf eine Spartasse. Anabsübersalt auf eine Spartasse in Raubsübersalt murbe auf die Spartasse der Spartassen. Anabsübersalt auf eine Spartasse ein Raubsübersalt murbe auf die Spartasse der Bertonen, die bereits bei früherer Gegenheit in aufstäliger Weise sich sich der der Ausbilderingungen erfundigt hatten, betraten den Kassentaum, um obernals Erchungungen einspasiehen. Nach fursem Frages und Altmorrtipiel mit dem Rassenmannen ach Freditschlichen, alles Gelb. das herumlag, an sich zu reihen. Der Rendon: ries laut um Stifte. Alls lofort einige Leute aus dem Saule berbetztlen, ergriffen die Käuber die Fluich. Einer merbe gespit und zur Boligeinande gebrach. Der Rendon: al einige leichte Westerlangen dasongetragen.

Deffentliche Sikung der Stadtverordneten

am 22. Dezember 1931. Anwesend find 4 Magistratsmitglieder und 11 Stadt-

am 22. Dezember 1931.

Almwelend fünd 4 Magistratsmitglieder und 11 Stadtverordnete.

1. Genehmigung der letzen Niederschrift, die ohne Einmände erfolgt.

2. Kentunisnahmen a) von der Fesselfung des Bürgermeistergehaltes durch die Kegierung. Es beträgt nach Kruppe 40 2800—5000 Rm. wogu noch eine rubegebatistäbige Julage von 700 Rm. sowu noch eine rubegebatistäbige Julage von 700 Rm. sowu noch eine rubegebatistäbige Julage von 700 Rm. sowu noch eine rubegebatistäbige Julage von 700 Mart zu beantragen, mit der Gewährung einer Julage von 300 Mart sind bei etweihung der Julage in Höhe von Resselfung in der Erreihung der Julage in Hohe von Resselfung und Scagegeld sir den zur Borstellung ausgesoberten Bewerber Dr. Betge in Höhe von 26 Rm.

3. Kuhrenvergebung 1932. Die Bersammlung erteilt den Julaglag auf die Gebote.

4. Bewilligung weiterer Mittel sür Erwerdstose. Bom Wohlsausschuß und Magistrat sind weitere Mittel angesovert. Die Stadtvoorvohreten dewilligen noch 800 Mt. Bon den Etw. Ludlen, Kärtner und Höselfer wird angerzet, die Berteilung durch den Erwerdstosenausschuß vornehmen zu lassen. Die die den Erwerdstosenausschuß vornehmen zu lassen. Die die den Erwerdstosenausschuß vornehmen zu lassen. Die die den Erwerdstosenausschuß vornehmen zu lassen. Die der Erwerdstosenausschuß worden wir Berteilung durch den Erwerdstosenausschuß wurden. Der Erwerdstosenausschuß werden. Der Erwerdstosenausschuß wurden den Erwerdstosenausschuß werden. Der Erwerdstosenausschuß werden. Der Erwerdstosenausschuß werden den Erwerdstosenausschuß werden den Erwerdstosenausschuß werden.

5. Seto. Richter frägt wegen der Arbeiten an der Reistach an. Sen. Besigt ertlärt, das es sich um Regulierungstarbeiten handelt.

6. Seto. Währter frägt an, ob vom Magistrat auf Grund der Rotverordnung eine Uederprüfung der Gehälter der flädt den Schulter bei Magistrat. Gesude um Aufrechterfaltung des Mustellitunger Wanderen zu nächte Stillen weine Erweiten Stillen wir mittaeteit das die Kestudien den einer Grütte Erteil wei ein er Gehälter der fläten.

JLSE ROMIER Roman-von Elsbeth Borchart

34. Antiekung.

Romon-von Elsbeth Borchart

34. Korliehung.

(Raddbrud verhoten.)

"Und lieft ber wie ein Bertüdter aus?"

"Durdaus nicht; aber ich begreife nicht, was die Gräfin lich von bielem Gerücht verspricht?"

"Durdaus nicht; aber ich begreife nicht, was die Gräfin lich von bielem Gerücht verspricht?"

"Der viel, und ich weiß es recht gut. Bin ein alter Mann, babe viel gelehen und erlahren — ache beliebe bürfen Sie mich nicht verratert, habe se auch noch zu feinem gelagt; zu Ihnen babe ich balt Bertrauen, viele leicht, weil Sie unterer Gifela in dahnich sehn. ——

200 lien Sie! — ieine Etimme lant zum Killiferton herzu"Die Gräffin möhde das reiche Majorat gern für ihren eigenen Sohn, den flotten Leutnaut Sorli, lichen.

"Dien Gräffin möhde das reiche Majorat gern für ihren eigenen Sohn, den flotten Leutnaut Sorli, lichen.
"Dien Geit will ehen, daß er unnermäßti beibli."
"Mein Geit will ehen, daß er unnermäßti beibli."
"Mein Gentrilbeit" ergänze der Allte, "ilt es auch zu wollen, Gie will ehen, daß er unnermäßti beibli."
"Men werden Ein mid für einen Berleumder halten, für einen Kennen Ein mid für einen Berleumder halten, für einen treulofen Diener, der leiner Sertidati Bößes nachgat. Mer ich fage Ihnen, noch niemand außer Ihnen hal's erfahren; was und wie ich bente, benfen lie alle bier m Dorf, wir bälten zu untgeren innen, nachzigen Serrn, wir willen, daß er der Beite, Rlägfte ilt, daß niemand einen sie flaren Berlindto baf, wie er. Bir wirben alle für tin auflieber und für leine Rechte fampen, wenn er lebit nur wollten. Der des itte sie deen. — 3d winnichte, es fäme etwas über ihn hereingebrauft, das ihn aus einem Geinfieberleben bes itte sie deen. — 3d winnichte, es fäme etwas über ihn hereingebrauft, das ihn aus einem Geinfieberleben bes sitt es je eben. — 3d winnichte, es fäme etwas über ihn hereingebrauft, das ihn aus einem Geinfieberleben bes sitt es je eben. — 3d winnichte, es fäme etwas über ihn hereingebrauft, das ihn aus einem Geinfieberleben ein betraustije. — Dod Gei imb ichn aufgeltanden — wollen Gie gebe

mon Tobias Schwab.

"Auch! Wann ift wohl Ire beite Zeit?"
"Abends nach sehs Uhr, wenn ich die Schafe in den
Stall gebracht habe und nach Hause der Gefafe in den
Stall gebracht habe und nach Hause Zeit wählen. Und
nun leben Sie wohl."

Treuberig reichte ihr der Allte die schwielige Rechte
bin und lie erwiderte den träftigen Druck.
"Gott schijke Sie", lagte er leftlam bewagt. "Sie
haben auch tein leichtes Annt auf dem Schloffe."
"Sagen Sie einfach Josef, das ist mit das Liebste",
siel er ein.
"Lieber Josef", wiederholte Alle, "aber ich bin befriedigt und hoffe, noch eine aute Welle im Schlosse wie beleben. Nochmals vielen Dant für Ihre Erzschlung und
Ihr Wertrauen, ich werde es zu würdigen wissen.
Sie lacide noch einnal freundlich und wandte sich
sum Gehen. Der alte Schäer stand noch inmer auf
denhelben Ried und isch ihr nach. Dann wisselt er sich
plöglich etwas Rasies aus den alten Augen. Bielleich
war es die Erinnerung an eine längst verschollene, geliebte Tote.

Nie leete den Wissensen in tiefem Rachberten zurüd.

plößild einas Ralles aus ven und augebemares die Erinnerung an eine längft verscollene, geliebte Tote.

Ile legte ben Küdweg in tiesem Rachvenken zurüd. Die Geichichte bes alten Schäers hatte lie ergriffen und besonderes, was er von der Gräfin und ihrem Stiesson gelagt batte, wollte ihr nicht aus dem Sinn. Sie fühlte, daß der alte Mann mit den treuberzigen Augen und dem partiardialischen Russehen die Wachteburgerichten der der Verlagen und gehorden hatte, aber dies Wachteburgerichten geschieden der Verlagen und der Verlagen der Verl

Nehrere Sage waten jeit viejem zwindmankerne verflossen. Ilse bei ganze Zeit ein ihr selbst unertlärlich hestes Berlangen getragen, die alte Warianta aufzu-luchen. Seute bot sich ihr endlich die Gelegenheit. Im Schlosse wer Beinch und nachbem sie Gerda und Lotti in die Salons geführt batte, war sie gnädigst entlassen

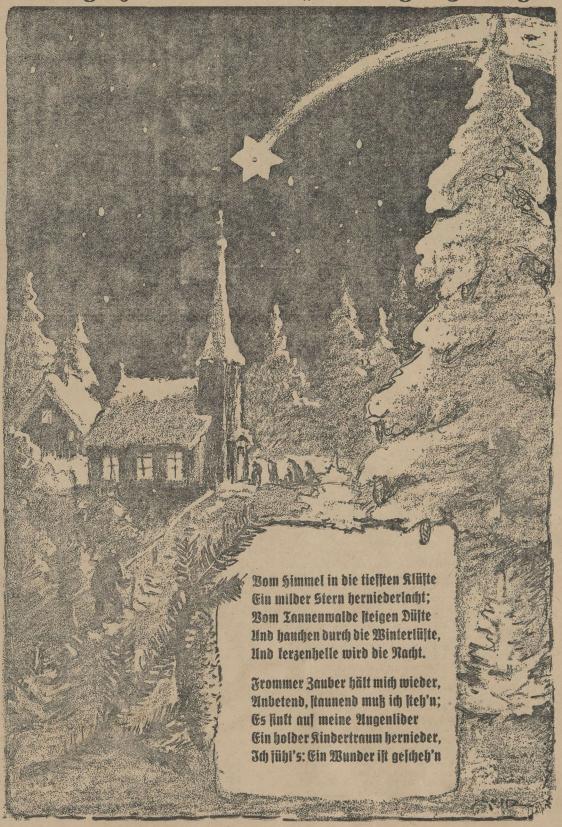
ven. Der Weg nach dem Dorfe führte durch einen wun-chönen Wald und war bis zu dem Saule des Schäfers, am äuhersten Ende lag, ungefähr eine halbe Stunde

"Dann geh' in die Ruche; werde dich rufen, wenn bu es bringen fannit."

(Fortsekung folgt.)



Beilage zu Mr. 152 der "Kemberger Zeitung"









oll tiesen Sinnes erstrahlt uns immer wieder das ergreisende Mysterium der Menschwerdung Gottes, der Geburt Christi, des Kindes, das aus den seligen Käumen seines Gottestums herniederstieg, um uns, um die Welt zu erlösen. Mag ein Herz noch so hart sein, mag radulistische Spekulation noch so sehr das innere Erschauern vor dem Unbegrissenen. Unbegreisbaren wegdisputiert haben, vor diesem weisevollen Bild der innigsten Hingabe des himme lischen Westens, das sich im Weihnachtsglauben ossenhaft, stockt sedens, das sich im Weihnachtsglauben ossenhaft, stockt sedens, das sich im Weihnachtsglauben ossenhaft, stockt sedens, das sich im Weihnachtsglauben ossenhaft, stockt sedens dem menschlichen Leib durch Hingabe an dies Keid auch der sich jedes menschlichen Leiben, wird das Dasein des Menschen aus der tiessten Tiese emporgehoben in den Glanz des Göttslichen. Dem mit den Gittern dieser Erde Beschensten wird die Nichtigkeit alles dessen, derstit betrachtet, das im Stalle zu Bethlesem begann, durch Armut wanderte und am Kreuze gualvoll endete. Inhrausende sind von seinem Namen er füllt, er wurde zum Weckruf des Menschen aus dumpfem animalischen Dasein zu dem Lichte eines Leben, das sich eins sühlt mit jeder Kreatur und jedem Geschehen in Gott.

Niemand hat so unendlich rührend das reine, schöne Kindhaste der Geburt Christi, dieses Lichtbringers, in seinen Darstellungen hervorgehoben wie der Deutsche. Seine Weihnachtslieder, seine Sagen und Märchen von dieser heiligen Nacht der Geburt des Erkösers sind erfüllt von dem Zauber heimlicher Glückseligkeit und himmlischen Jubels. Nichts ist rührender als die deutsche Wandlung der Landschaft, worin sich das Mysterium abspielt. In Bethlehem, der Stadt des heißen Südens, erklang in heiterer Nacht von dem unendsichen himmelsdom die frohe Runde von der Gedurt des Erretters. Wie unendlich armselig sieht der Deutsche das arme Christussind in der Krippe des Stalles im tiesten Winter Das Land verschneit. Nebel über Held und Wald. Kälte quäl. Mensch und Schnee. In solch winterlicher Nacht klingt über dem Stalle, wo das neugeborene Gottessind von der tierischen Wärme eines Dechselens und Eselchens die erste Wohltat der Erde empfängt, mit tausendfältigem Jubel die frohe Botschaft der Engel, daß der geboren, der das Leben selber. Daß der Hern Erweben und Tod aus dem Glanze eines hummlichen Daseins herabgestiegen ist in die Trüblat der Wenschen, um Heiland und Erlöser zu werden all benen, die mühselig und beladen sind. Sie zu Kindern Gottes zu machen, sie an sein glühendes, von Liebe über Gottes zu machen, sie an sein glühendes, von Liebe über Gottes zu machen, sie an sein glühendes, von Liebe über Gottes zu machen, sie an sein glühendes, von Liebe über Gottes zu machen, sie an sein glühendes, von Liebe über Gottes zu machen, sie an sein glühendes, von Liebe über Gottes zu machen, se an ein glühendes, von Liebe über Gottes zu machen, sie an sein glühendes, von Liebe über Gottes zu machen, sie an sein glühendes, von Liebe über Gottes zu machen, sie an seines glühendes, von Liebe über Gottes zu machen, sie an sein glühendes, von Liebe über Gottes zu machen, sie an sein glühendes, von Liebe über Gottes zu machen seines der glühendes von Liebe über Gottes zu machen seines der glühen des Wenschen Sohn, der Beneschen Sohn heiße

Diese heilsbotschaft des Südens traf im rauhen Deutschland die tiessinnige Symbolik der Mythen, die sich um sene Zeit des Jahres rankten, da die Sonne, die Spenderin des Lebens, für den nordischen Menschen sich verbarg, um die Mintersonnenwende. Das waren die heiligsten Tage des Jahres. Sie trugen die Entscheidung in sich, ob die Sonne noch einmal emporsteigen und die Erde aus der winterlichen Totenstarre erwecken oder für immer im Rachen des Fenriswolses versinken und der Weltuntergang hereinbrechen werde. Die Tage nach diesem bangevollen Augenblick, da die Priester an der Irminsaule verkündeten, daß sich die Sonne erhebe, brach der Judel aus. Die Erde, die Wonne des Lebens, war dem Menschen wiedergeschenkt. Welch wundervoller Gleichstang mit der Verheibung Christi, daß in seinem Namen alle Menschen Brüder seinen in Gott — die alten Deutschen hoben sür jene heiligen Tage die sozialen Unterschiede auf: alle waren Brüder im Namen derbensnot.

Unterschiede auf: alle waren Brüder im Namen der Lebensnot.

Belch' böser Winter erwartet uns. Die Fröhlichkeit des Weihnachtssselse ist überschauert von Unheil, Mühsal und Not. Gedämpst ist die Fröhlichkeit des Weihnachtssselses durch die ernsten Gedanken an die, die in unabsehdarem Kummer leben. Wer sich noch einigermaßen in Sicherheit wiegt, quält die Sorge um den kommenden Tag. Bir ichauen angstvoll aus, wie einst die alten deutschen Priester nach dem Bandel der Sonne unseres Lebens, die immer tieser und tieser sinkt. Wird sie sich noch einmal erheben? Wird sie nicht ganz versinken und das Leben in surchtbarer Finsternis erlöschen? Unsere Zeit gleicht jener um Christi Geburt, als die Menschen die letzten Reichtlümer der Weltsich erobert hatten, als das Leben im vollsten Glanze stand, und doch war das Glück ein Schein. Millionen hoben die Hände zum Himmel, der verschlossen. Millionen hoben die Hände zum Himmel, der verschlossen schiel, als die Zeit des Iammers, der Torheit und des Unrechtes ersüllet war, das erschien, der ein armseliges Kind beherbergte. Dieses Kind war der Heiles Wirten. Der die Welt erlösse durch die göttlichen Geseh, die er den Wenschen gab, daß der Friede einseher in Hütte und Palast.

Auch unser Zeit ist ersüllt. Der Iammer ist dis zum höchsten gestiegen. Wir schauen aus nach dem Stern, der den Gerechten verfünden soll. Wir harren auf ihn. Aber auch er wird uns nur den Frieden bringen, wenn wir guten Willens sind. Unser Wille muß den Beg dereiten dem, der uns aus dem Iammer dieser. Tage heraussühren soll. In seinem Glanze sind wir alle gleich, sind alle Unterschiede verschwunden wie vor dem alsgütigen Auge Gottes. Wie in jenen heiligen deutschen Wächsten, wo sich die Erde aufzusien drochte in Finsternis und die Freude um das wiederzeichnente Leben in jedem Rächsten den Bruder sah.

Aber Trübsinn ist ein schlechter Wegberater. Will auch nicht die alte Fröhlichseit aufkommen, die Fröhlichteit der Unbesorgten, so müssen wir uns aufrassen, zu dem Stern der Hoffnung ausblicken. Aur in der Hossinung, nur im Glauben an unsere Jufunst, nur in unserer allumfassenden Liebe zum Leben, zu unseren Menschendrüdern erhebt sich unser Wille zum Leben. In unserer eigenen Brust muß der Stern erstrahlen, in unserer eigenen Brust muß die frohe Bosschaft des neuen Heils erklingen. Nur dann kann es gelingen, uns aus der bösen Zeit, aus dem tiesen Winter un neuem Frühling herauszusühren. Das seien unsere Gedanken an diesem Feste zu Ehren der Gedurt des Menschensohnes.

Der schönste Strahl

Den preif' ich, der der Armut nicht vergift, Der sie sich lud' zu seinen Weihnachtslichferut Der ichönste Strahl aus seiner Krone ift Der Freudenstrahl auf trüben Angesichterut



Ille die taufend und aber taufend gligernden Schneesterne, die sich vom dunklen Abendhimmel gelöst hatten
und langsam zur Erde schwebten, hatten hinter dem niederen Fenster der Kförtnerwohnung flüchtig in zwei dunkle sehn-süchtige Kinderaugen geschaut, ehe sie sich auf dem breiten, dicken Schneeteppich zusammensanden.

Die beiden Kinderaugen gehörten der kleinen Rosel vom Pförtner Neumann, und sie verschwanden soeben von dem großen Guckloch, das das Mädelchen in die prächtige Eis-blumenornamentik gehaucht — ein ungeduldiger Ruf aus dem Innern des Zimmers hatte fie aufgescheucht.

Eine noch junge Frau, deren vom Frost gerötete Nase scharf aus dem blassen, unfreudigen Gesicht hervorsprang, war müde aus dem dunklen Flur in die Stube getreten, hatte die Tasche, in der sie wohl soeben Zeitungen ausgetragen hatte, achtlos auf einen Stuhs geworfen und ungeduldig die Kleine am Fenster gerufen:

"Ift noch Kaffee für mich da, oder hat Vater alles getrunken?" — Das vielleicht siebenjährige Ding schlüpfte eilig in die nahe Küche und brachte der Mutter in einem warmgestellten Steinguttöpschen das Gewünschte. Dann schlich es sich wieder zu seinem Ausguck am Fenster, als gäbe es von dort aus Wunderdares zu sehen.

von dort aus Wunderbares zu sehen.

Jur gleichen Zeit schritt der alte Sanitätsrat Engel im erstem Stod des gleichen Hauses in seinem Studierzimmer nachdenklich auf und ab und unterbrach dann wieder seine Wanderung, um einer alten Dame, die mit frohem, gütigen Gesicht mit dem Auspussen eines kleinen Christbaumes des schäftsiat war, freundlich lächelnd zuzulchauen.

"Nun, Alltchen, bist du noch nicht bald sertig mit den Vorbereitungen? Komm, ich werde noch ein dischen helsen."

"Ist nicht nötig, alter Brummbär, ich din schon fertig. — So, und nun können wir uns anziehen. Wie wird sich die sist ersteumlich, wenn man bedenkt, daß sie in dieser verditterten und sreudloser Umgebung aufgewachsen ist wie ein kleines Kslänzigen ohne Sonne. Und nun heute kein Bäumchen, und sicher nicht die kleinste Weihnachtsüberrasschung. Und dabei verdienen doch deibe Estern gang gut."

"Ja, es ist ein Jammer um die Aleine. Da heißt es in den seizen Jahren immer: Ainder in Not! Helft, gebt, da-mit sie gelindert werden fann, doch an die innere Not, an die Sonnensosigseit ihres jungen Lebens, die nur zu oft durch die Eltern selbst verschuldet wird und erst an zweiter Stelle ihre Urfache in miglichen äußeren Berhältniffen hat, denkt man nicht.

"Ich glaube, daß er, der Neumann, noch verbitterter ist als seine Frau. Ich kenne ihn ja weiter nicht, aber es prägt sich schon auf seinem Gesicht aus. Als ich vorhin von prägi sich schon auf teinem Gesicht aus. Als ich vorhin von meinem letzten Krankenbesuch heimkehrte, saß die Kosel ganz versteckt hinter dem Treppenabsat und sas Weihnachtsmärchen. Es war ein abgegriffenes, zersledertes Buch, das ihr sicher eine mitseidige Seele zugesteckt hatte. Der Bater dürfe es nicht sehen, vertraute sie mit gleich an, er hielte nichts von solchen Geschichten. Die Geschichte wäre aber zu schön, meinte sie, und Du hättest den Glanz in ihren Augen dabei sehen sollen! Ganz atemsos erzählte sie mir auch gleich noch, wie dort am Heistgabend das Christkind gerade zu den armen Kindern käme, weil es die am liebsten hätte und sie darum auch beschenke. Kosel wollte mir übrigens das





Buch später auch einmal leihen, wenn fie es erst ganz gelesen hätte.

Die beiden Alten hatten sich zum Gehen gewandt. "Was mag sie heute sür Augen machen, wenn ihr Weihnachtsmärchen nun wirklich in Ersüllung geht? — Sie darf uns aber nicht sehen. Es ist am besten, wir stecken die Lichte gleich hier oben an, legen dann schnell die Sachen auf die Tür-

"half. Du, ich habe einen Gedanken — wir klingeln gar nicht, wenn wir die Sachen aufgebaut haben, sondern klopfen nur ans Fenster und machen uns schnell davon.

Alles war so verlausen, wie es sich die beiden alten, gütigen Menschen ausgesponnen und ersonnen hatten. Biel hundert Weihnachtskerzen brannten noch immer

gütigen Menschen ausgesponnen und ersonnen hatten.

Viel hundert Weihnachtskerzen brannten noch immer in den Augen Rosels, als die kleinen dünnen Lichtstümpfe an ihrem Bäumchen schon lange verloschen waren. Mit beinahe siebrigen Bäckchen lag sie in ihrer niederen Schlaffammer, neben sich im Bett die neue Puppe und einen prächtigen Ball, Sachen, die selbst vor der strengen Kritit des Vaters bestanden hatten. Still lächelnd malte sie sich aus, wie nun doch das Christsind sich auch zu ihr gefunden hatte, als einige Worte — kurze, abgerissen Säpe — sie aus ihrer seligen Träumerei weckten.

Der Ksörtner stand zum Ausgehen bereit in der Wohnstube und wartete ungeduldig auf seine Frau, um mit ihr den Abend in einem Kino zu beschließen. "Wist Du nicht bald sertig? Uebrigens daß das Mädel morgen zu Sanitätsrats rausgeht und sich sie Sachen bedankt. — Mir wäre es sleber gewesen, er hätte für mich einen Zwanzigmarkschein socker gemacht, anstatt dem Mädel mit solchem Meihnachtsrummel den Ropf zu verdrehen. Schließlich glaubt sie wirkschen den den den ganzen Schwindel. Ich will nicht, daß ihr solcher Unfug in den Kopf gesett wird. Das war früher einmal für die Dummen, heute sind wir doch weiß Gott zu ausgestärt sir so was."

Die Ksörtnerseute waren gegangen, das Gaslicht erloschen. Rosel sag mit weitgeöffneten Augen in ihrem Kämmerchen. Was hatte der Bater eben zur Mutter gesagt? Sie hatte nicht alles verstehen können, aber doch so viel, daß das mit dem Christssind nicht wahr sein sollte. Und es hatte

Sie hatte nicht alles verstehen können, aber doch so viel, daß das mit dem Christkind nicht wahr sein sollte. Und es hatte doch erst vor einer Stunde ans Fenster gestopft und all die schönen Sachen gebracht Vielleicht war es sogar jest noch da und hatte sich hinter der Tür versteckt und wartete nun, daß sie sich für alles schön bei ihm bedanke. Da wollte sie doch schwell einmal hinausschauen vielleicht — —

Monoton singend brannte das Gaslicht in der Pförtnerwohnung. Neumann. immer noch in Hut und Mantel,
lief rastlos und ratios in der engen Stude auf und ab. Die Mitternacht war längst vorüber. es ging auf zwei Uhr. Unwirsch blied er nun siehen und wandte sich seiner Frau zu,
die völlig haltlos in ihrem Schmerze, den Kopf in die Hände geftügt, am Tifche in fich zusammengesunten war. "Lag



doch das Heulen sein, Emma, das hilft auch nichts." verborgener Angft suchten seine Augen immer wieder die angelehnte Tür zu der Schlaffammer. Dieses Warten war zum Verzweiseln. Endlich öffnete sie sich. Haftig suhren die Eltern auf. Sie zwangen ihre Stimmen zum Fluftern. "Run, Berr Sanitäterat?"

Der Gefragte legte den Finger an den Mund. "Gottlob, jest ift sie endlich eingeschlasen. Das Schlimmste wäre wohl überwunden, wenn uns nur das schwache, kleine Herz keine

Erreiche macht."
Ernst war er zwischen die beiben an den Tisch getreten.
"Bei ihren Tieberphantasien ist mir übrigens so mansches klargeworden. Irgend jemand muß ihr heute abend ihren Glauben an das Christsind erschiltert haben, und da ist sie allein war, auf den Gedanken gekommen nachzusehen, ob das Christsind vielleicht noch draußen stände. Nur so kann ich mir bei dieser Kälte das offene Fenster ersklären, an dem wir sie im Hemden eingeschslasen fanden.

Bie groß muß ihre Sehnsucht nach Gewißheit und wie starf ihr Kinderglaube sein, daß sie so lange dort in der Kälte ausgehalten hat, dis sie die Müdigkeit übermannte. Auf als Källe gaben Sie oder Ihre Frau den Unlaß dazu, als sie in dem Kinde Zweisel ar das Christind weckten."

Müde schaute der alte Herr nach der Uhr und wandte sich dann zum Gehen. Still wehrte er dem verlegenen Dank, das Weitere sie nur, das war meine selbstverständliche Pflicht, das Weitere stegt nun bei Ihnen. Rosel bedarf der größten Schonung. Dem Körper ist nach menschlichem Ermessen geholsen, aber da gibt es nun noch etwas anderes, was hier in Gefahr ist. Kosels Herz draucht viel, viel Sonne, mein sieber Neumann. Sie wissen, wie ich das meine. Und dann noch eins, wenn sie morgen erwacht, wird sie ganz sicher nach dem Christisch fragen und dann werden Sie ihr sagen, daß es doch noch da gewesen ist." Lächselnd schaute der Sanitätsrat über seine Brillengläser hinweg auf die beiden.



b der alte Brauch des "Julflapp-Werfens" wohl noch geübt wird? Ich weiß es nicht, da ich der norddeutsichen Heimat lange, lange fernbleiben mußte.

Julflapp ift das "Rlopfen am Julfest", am Weihnachts-Juliapp ist das "Alopsen am Juliest", am Weithnachtsabend. Stehen da die Großen und Aleinen um den brennenden Lichterbaum, die Großen sinnend oder nach sieber Hand fassen, die Kleinen neugieriger: verspielt in das "ersehnteste" Geschent vertieft, — da klopst es plöglich an die Tür; die tut sich auf, ein Auf erschallt: "Julklapp", und ein Kaden stiegt ins Jimmer. Ein ansehnsicher Bassen ist es. Darauf steht: "An Bater Schulze".

Der pater familias löft die Schnur, entfernt die Sülle. Das Geschenk offenbart sich nicht; nein, auf dem neuen Bogen steht: "An Hänschen Schulze".

"Au, fein, für mich", fraht der Kleinste; sein Gesichten wird sang und sänger, als er auf neuem Packbogen entziffert: "An Miesekatze Schulze". Für diesen braven Hausgenoffen muß ein anderer die Verpackung lösen, um den immer kleiner werdenden Kern der Sendung an Frighen, Lieschen oder Mutterchen weiterzugeben.

So kann es vorkommen, daß ein "Julklapp" von einem Meter Durchmesser dem letzten, endgültigen Besitzer sich als eine kleine Halen haselnuß darstellt, oder auch — was schon vorgekommen sein soll — dem Auge eines errötenden Mädchens als ein Ring oder Goldherz mit einem Spruch von einem nur zu wohlbekannten Unbekannten.

"Julflapp" hat es in dem vorigen Jahre bei einem lieben Freunde noch gegeben. Dies war ein ganz besonders schlau ausgeklügelter "Julklapp".

Kurz vor Weihnachten war es gewesen, da schaute der Bankbirektor Oberhaus plöglich von seiner Zeitung, die er stets morgens im Autobus sas, auf, denn es war ihm, als sei er von einem Einsteigenden begrüßt worden. "Ah, guten Tag, mein lieber Tormann, nun auch zum Dienst? Na, dann fahren wir ja zusammen."

Eine verlegene Röte flog über des jungen Mannes Gesticht: "Herr Direktor, Sie wissen es nicht, da Sie größere Dinge im Ropf haben müssen, aber ich din seit drei Monaten nicht mehr im Dienst bei Ihrem Bankhause. Abgebaut. Ich sahtich die lichte um Arbeitsnachweis, wie jede Woche dreimal. Versachtich die lichte geblich bis jett."

"Das fut mir recht leib, lieber junger Freund. Als tüchtiger Hachmann werden Sie die Gründe, die uns Ban-ken zur Einengung zwingen, ja selbst übersehen. Aber rein menschlich ist es tief bedauerlich! Wird ein trauriges Weih-nachtssest, armer Herr Tormann! Verheiratet sind Sie wohl — man darf nun sagen, glücklicherweise — noch nicht?"

"Rein, Herr Direktor Oberhaus, aber recht traurig stimmt es mich, daß ich den gewohnten Besuch bei meiner Mutter in Stuttgart nicht machen kann. Die alte Frau — sie ist seit langem Witwe — sigt dann zum ersten Mase unter dem Tannendaum allein! Wenn sie einen schmückt — sür sich in ihren Gistonskilde

dem Lannendahm allein: Weili sie eine figt im Jimmer, speliiger Abend! Friedrich Tormann sitt im Jimmer, das er mit einigen Bildern und Basen, Kissen und Bückern seines unpersönsichen Untermietercharakters ertkleidet hat. Ein Tannenzweig liegt vor ihm, darüber ein Brief. Bom Mütterlein aus der schwäbischen Heimat. Sonst erinnert nichts an das Fest des Lichtes.

Draußen geht die Alingel. Der Wirtin Schritt ist hörbar. Ein Ruf "Julflapp sür Herrn Tormann". Es klopst, und die alte Frau gibt mit freundlichem Worte eistleines Kafet ab: "Wohl noch ein Weihnachtsgruß für Sie, Herr Tormann! Darüber freue ich mich mit Ihnen."

Daruber steue ich mich mit Ihnen."
Schon ist sie wieder verschwunden. Der Beschenkte löst die Hülle. Eine neue Ausschrift:
"Frau Tormann, Stuttgart. Abresse unbekannt. Durch zwerlässigen Boten übersandt."
Ein Kopfschütteln Tormanns? Was soll er mit dem Kasklein tun. Nach dem Feste zur Post geben? — Doch halt, auf der Rückeite ist ein Brief angeklebt. Ausschrich:
"Friedrich Tormann" "Friedrich Tormann"

"Friedrich Tormann".

Als der Adressa mit Spannung den Berschluß öffnet, sällt ihm eine Fahrkarte nach Stuttgart entgegen, dabei liegt ein Blatt mit einem angeklammerten Geldschein: "Reisespesen". Sonit nichts.

Was tun? spricht Zeus. Zu versäumen ist nichts in der Stadt, die nicht einmal Arbeit für ihn hat. Ein Weg zum Bahnhos fann nichts schaden, dann sieht man doch mal einem Christbaum durch ein Fenster schimmern. Der nächste Zug nach Stuttgart kann ihn dis zum Mittage des ersten Feiertages dorthin bringen. Das Kösserlein ist bald gepackt.

"— Mutter, liebste Mutter, ich bringe dir einen "Julalapp". Weist du noch, Bater erzählte immer von solchen Wandergaben aus seiner mecklendurgsichen Schülerzeit. Und ich, ich darf es dir selbst bringen!"



Als Mutter Tormann das Bäckein öffnete, ab und zu ein Freudentränlein fortwischend, siel ihr wiederum nichts entgegen als ein Zeitel, aber "der hatte es in sich".

entgegen als ein Zettel, aber "der hatte es in sich".

Auf dem Blatt stand nämlich:
"Ein früherer Vorgesetzer von Friedrich Tormann gratuliert dessen Mutter zu dem braven Sohn. Da an der Shuttgarter Fische der Bank, der Tormann m vere Jahre treu diente, zum 1. Januar ein Platz als zweiter Vorstand frei wird, bieten wir diesen zu ortsüblichen Bedi ungen unserm jungen Kollegen an. Dann ihr er wie sein Mitterlein nicht mehr einfam. Annahmeerksärung telegraphisch erwünscht. Fröhliche Well achten!"—

Berner Ceng.

Weihnachtsfestklänge

Süger die Gloden nie flingen Als zu der Weihnachtszeit, Es ift, als ob Englein singen Wieder von Frieden und Freud', Wie sie gesungen in seliger Nacht. Glocken mit heiligem Klang, Klinget die Erde entlang!

Bolfslieb.



ufseufzend strick Konrad Hartebeest — das war sein Schriftstellername, er hieß Amadeus Bolfgang Muelter — das ziemkich start gelichtete dunkte Haar nach hinten: "Weißt Du, Elsa, wenn ich so rückwärtsschauend nachdenke ... die besten Gedanken kamen mir doch auf unserer Hochzeitsreise vor sünf Jahren Damals als wir mit der Fähre von Saßnitz nach Trelleborg schaukelken. War das ein Rhythmus, ganz dem Zeitmaß meiner Seele angepaßt."

Neberrascht sah Elsa auf: "Und das sagit Du jetzt erst? Hätte ich nur geahnt, daß die Seekrankheit für Dich ein bestehendes Woment war, längst —"

lebendes Moment war, längft

Blöglich schlug sie sich mit der eifrig gepsiegten Hand auf den fußsest bemalten Mund und schwieg. Folglich mußte etwas Großes, Unsagbares in ihr vorgegangen sein.

etwas Großes, Unsagbares in ihr vorgegangen sein.
Und so war es auch. Als Konrad Hartebest alias Umabeus Wolfgang Mueller — mit "ue" bitte! — das dis dahin sorglam verschlossene Weihnachtszimmer betrat, erblickte er in der Ecke ein Paket von ungewohnter Größe, das sich, schonungslos enthillt, als ein Schaukelstungslos enthillt, als ein Schaukelstungslos enthillt, als ein Schaukelstungslosenthillt, als ein Schaukelstungslosenthillt, als ein Schaukelstungslosenthillt, als ein Schaukelstungsvoller Engel Dul"

Der "ahnungsvoller Engel warf sich in den Schaukelstuhl, wippte kokett mit den himmelblauen Kantössechen: "Mir ist, als ob ich die See schauke — wie das wogt, wallt und sischt …"

Konrad ließ seinen kleinen Engel gewähren. Um 1. Feiertag kam Lisa. Lisa war um zwei Jahre jünger als Elsa, liebte heftige Bewegungen über alles und ergriff vom Schaukelstuhl Besitz. Konrad vertröftete sich auf den näch-

Alls er sich gegen neun Uhr erhob, erschraf er heftig: Der Stuhl bewegte sich von selber. Doch das war nur eine optische Täuschung. Elsa hockte in ihm zusammengerollt und verschlang statt des Frühstücks den neuesten Koman von Kurz-Klein-Walers. Konrad schaute sie bittend an. In ihrem Auge stand leise Feindseligkeit; sie fühlte instinktiv, daß er auf sein Geschent Anspruck erhob. Sie kämpfte mit sich selber. Das bessere Kecht siegte Das Recht des schwachen Geschlechts.

Sie trat vor ihn hin, streckte sich wie eine geschmeidige Kaze. "Du denkst wohl, ich könnte keine Gedanken lesen, Du Egoistl Schon seit gestern umschleichst Du mich, bohrt es in Deiner Seele, mir dieses unschuldige Vergnügen zu rauben. Die einzige Illusion einer schönen Seereise — nach Deinen eigenen Worten. Trauriger Mensch ohne Phantasie, der einen Schaukelstuhl braucht, sein sendenlahmes Pferd anzufpornen .

Konrad sah mit einem traurig-ergebenen Blick in Essas flammende Augen und schlich an seinen alten kerzengradseh-

nigen Stuhl zurück.

Alber damit nicht genug. Elfa hatte noch eine Ueberroldung für ihn. "Konrädli, was ich für Dich habel"



Flint enthüllt sie etwas aus knisterndem Seidenpapier: Eine gelehrt dreinschauende Eule, die entgegen sonstigen naturkundlichen Gepflogenheiten auf dem Rücken zwei kleine Messingschrauben und ein kleines Loch, dazu siebartig angeordnete Löcher ausweist.

"Hm", meint das "Konrädli" zweifelnd, "das ist wohl eine angestoßene Borzellanfigur der Preußischen Por —"

"In manchen Sachen bift Du weltfremd-dumm", er-flärt Elsa bestimmt, "das ist ein moderner Rauchverzehrer."

Ronrad ift verftummt. Schreckliche Uhnungen durchzuden seine Gehirnhälfte. Will ihm Elsa etwa die gestebte Zigarre abgewöhnen? Die Eule scheint ihn aus boshafter Augen anzufunkeln.

Elsa doziert: "Man nehme eine Eule, halte sie waage-recht,schütte ihr etwas Parfüm in den Rücken —" "Aber erlaube, das ist Tierquälerei!"

Ein verächtlicher Blick heißt Konrad verstummen. "Dann schließt man die Eule an die Lichtleitung an, und nach Bahl kann man sich die Kosendüste von Schiras, Peau d'Espagne oder Zentisosia um die Kase hauchen sassen."

"Dann ift die Gule alfo ein Parfumgerftäuber!"

"Himmel, ich sagte doch: ein Rauchverzehrer! Benn Ihr abends quasmt wie die Vereinigten Kruppsichen Fabriken, daß die Gardinen am nächsten Tage von selber Aschermittwoch schreien — das hier schafft Kemedur." "Die Eule ist somit doch für Dich bestimmt? Denn ich habe an der Farbe unserer Gardinen nur ein beschränk-

tes Interesse.

"Sie ist für Dich, verlaß Dich darauf! Sie soll Deinen Rauch verzehren. Ich rauche doch nicht.

Die Eule grinst offenbar. Konrad hat eine gelinde But. Er würdigte die Eule keines Blickes.

Sie ift am nächsten Tage da. Auch am übernächsten. Dann ist die verhaßte Eule Rauchverzehrer alias Parfümzerstäuber verschwunden. Konrad atmet auf. Endlich hat Essa Einsehen gehabt und das nützliche Tier seinem bisherigen Eigentümer zurückgegeben.

Konrad hat falsch gedacht. Am Abend brennt in der ganzen Wohnung tein elektrisches Licht. Die Eule hat schuld



Sie hat weder Rauch verzehrt noch Parfum zerstäubt, son-

bern glatt sämtliche Sicherungen durchschlagen.
Elsa hat verweinte Augen Konrad schaut sie vorwurfsvoll an: "Wirklich — ein durchschlagender Erfolg!"
Elsa wirst den Kopf in den Kacken und die Tür hinter

sich zu. Am nächsten Tage kommt ein Elektrotechniker — und geht. Die Eule bleibt. Sie zerstäubt in Elsas Zimmer Par-füm. Der Rauch in Konrads Bunker bleibt unverzehrt.

Nur manchmal, wenn Elfa Besuch hat, hört er halt an sein Ohr die Worte wehen: "... ein Geschenk Konrads Ist das nicht ausmerksam? Diese Luft! Erquickend wie in den Rosengarten von Schiras."

Merkwürdig, daß Konrad plöglich Abscheu vor Eulen Er braucht sie doch wahrhaftig nicht nach Uthen zu

ettenetu

Eufebius Rlabums.



er eine richtige Studentenliebe gewesen. — Drei Seer ang war man glüdflich und froh, war sogar man, of in den Semesterserien nicht nach Hause geschren, sondern hatte sie "übergroßer Arbeit wegen" in der Universitä stadt selbst verdracht, um nur die Rähe des reizenden Mäddens nicht missen zu müssen; hatte überdaupt nur noch die blonde Marthel im Sinn! Das juristliche Kensum dazgen lag irgendwo in unerreichbarer Ferne, nur nicht im Kopse dessen inderesien die einen überhaupt die ganze elende Juristerei; was war der aller akademischer Ehrgeiz gegen den Besitz der seinen in arthel! — Sollte man nicht überhaupt das ganze Studium an in Nagel hängen und die kleine wuschestellige Tochter der akten seundlichen Graveurs in einem der vielen frummen Gäße, en des Städtchens heitraken? ar eine richtige Studentenliebe gewesen. — Drei Sevielen frummen Gäßt, en des Städtchens heiraten

Der Alte war richtig böse geworden, als "einz ihm ganz unverblämt anbot, ihn in seiner Werkstatt als jüngsten Mitarbeiter anzustellen. Die kleine Marthel hatte nichts ge-Mitarbeiter anzustellen. Die kleine Marthel hatte nichts ge-fagt, sie konnte es troß aller Liebe zu Heinz mit ihrem seiner weiblichen Gerechtigkeitsssim nicht vereinigen, daß ein Mensch um ihretwillen sich von seinen vorgesteckten Zielen abwandte, die sorgsamen Pläne seiner Ettern einsach über den Haufen warf und vielleicht unglücksich dautrch werden könnte. Sie versuchte, ihm schließlich zaghaft aber mit festem Sinnnchen seinen Plan auszureden, versprach ihm zu war-ten, solange er nur wollte, wenn er sie überhaupt dann noch möge, und gab sich rechte Mühe, ihn zu überzeugen.

Ob so vielen Rifer olges war Heinz traurig und ge Ob so vieler Rifer olges war Heinz traurig und ge fränkt aus der i nen Werkfatt gehürmt. Seinen frisch fröhlichen, jungenzaften Enkfchluß hatte man zergliedert, unter die Lupe genommen; schließlich war nichts davon übriggeblieben als ein Käuflein traurigen Leichtsinns! Ju-gend kennt kein Kaktreen, kein langes Ubwägen und Sin-nen! Jugend nimmt Sieg — oder Niederlage. Sein alter Jungentoth erwachte. Als er dann in sein Jimmer trat, lag ein Brief seiner Mutter auf, dem Tisch. Er freute sich darüber. Zest erschien ihm seine Mutter, deren Pläne er nach vor einer Woche miskachten wollke. Als seine einzige dariber. Sest erschien ihm seine Mutter, deren Pläne er noch vor einer Woche misachten wollte, als seine einzige Jusiucht. Als er den Brief gelesen hatte, sant sein Ant-lig wie im Schlase schwer auf den Tisch und nahm einen gequälten Ausdruck an. Seine Mutter hatte ihm in zittern-den Zeilen von dem bevorstehenden Jusammenbruch des Bankgeschäftes seines Vaters geschrieben, dessen Teilhaber nach Veruntreuungen stüchtig gegangen war. Heinz solle seine Matrifel tösen und bald heimkommen. Am nächsten Tage packe heinz seine Kosser, schrieb dem alten Graveur

einige freundliche Zeilen, belanglose Worte, ließ auch Warthel höflichst grüßen und suhr in aller Frühe davon. Als er im Zuge saß, riß er das Abteilsenster auf, grüßte die alten Giebel des Städtchens zum Abschied und blickte lange nach dem hohen Rathausturm hin, bessen goldene Wetter-fahne jest in der Worgensonne aufblitte. Dann nahm er sanne jest in der worgensone aufoligie. Dann nahm er plöglich ein kunstvolles, mit seinen Ornamenten geschmicktes und mit seinem Namenszug versehenes silbernes Zigarettenetui aus der Tasche und preste es sest in seinen Händen, als sollte es ihm entrissen werden. Auf einer der verzoldeten Innenslächen stand Marthels Name eingraviert. Es war ein Prachtstüd des alten Meisters und das einzige Auswein des er nun der kleinen Marthel kelek. Undenken, das er von der fleinen Marthel befaß. -

Seitdem sind nun schon viele Jahre vergangen. Heinz hat keine Eltern mehr; sie starben bald nacheinander nach dem Zusammenbruch des alten, seit Generationen vererbten Unternehmens. He'nz ist durch einen Berwandten, der in Hamburg einen Uebersechandel betreibt, nach Batavia auf Janourg einen urversegandel betreibt, nach Batavia auf Java ausgewandert, hat sich dort als Pflanzer durch emsige Urbeit empo eichafft und ist schließlich Teilhaber einer holländischen Kaffeepflanzung geworden. Er hat wenig Zeit geha an das kleine Städtchen zu denken, in dem er soviel un sümmertes Glück gelassen hatte und aus dem er so der der des geschieden war.

Aber das silberne Etui ist nicht mit nach Batavia gegahren, das ist Heinz troz aller Vorsicht in Hamburg bei seinen Borbereitungen zur Absahren zu seinem großen Schmerz abhanden gekommen. — Da es aber in der Welt auch glückliche Zusäule gibt, so hat es ein anständiger Kerl gesunden, der an die in einem Winkelchen eingravierte Abresse alten Meisters schrieb und ihn fragte, ob ihm der Käuser eines mit "Heinz" und "Marthel" gezeichneten Zigarettenetuis bekannt sei. Woraus die kleine Marthel sich dem Finder drießten und um freundliche lebersassung genip den Preis dat. Woraus der anständige Kerl kleine Marthel das Etui anstandslos zuschießte. Und als Heinz marthel das Etui anstandslos zuschießte. Und als Heinz in diesem Jahre nach achtsähriger Abwesenheit zur Weihnachtszeit nach Deutschland kam, da erwachten in ihm alse die lieben Bilder wieder, die während einiger unerbitissicher Jahre in tiesem Schlase gelegen hatten; da wurde auch das Bild des alten Universitätsstädtigens in ihm wieder sebendig. — Als er wieder in das alte verschneite Käßen der Aussands das Kandalische Kandalische Leitzelle Kandalische Leitzelle Kandalische Leitzelle Kandalischen Leitzelle Kandalischen Ka auch das Bild des alten Universitätsstadichens in ihm wieder lebendig. — Als er wieder in das alte verschneite Göhen trat, blicktem fremde Gesichter aus dem Fenster des alten Meisters, und statt des schönen Messingschildes prangte das klatschige Reklameschild einer Michhandlung darüber. Da wagte es der in der Arbeit des Lebens hart gewordene Mann nicht, die fremden Menschen nach dem alten Meister zu fragen, und ging ebenso gedemütigt hinweg wie damals der kleine Student vor acht Jahren.

hatten und blieb vor einem Silber- und Schmuckwarenge-ichäft stehen. — Diese handgetriebenen Arbeiten und tunft-



vossen Silberwaren waren gute Bekannte von einst. Nur daß es eben stemde war i — , da trifft sein Blick ein seines, fünstlerisch geart des Etni in einem Glaskasten. Ein kleines Schild liegt daraus: "Unverkäusslich"! — Aber das kennt er doch das ist ja da. Da sieht Heinz auf das Firmenschild, sacht, geht schnurstracks in das seine Geschäft hinein und wünscht in seiner seemd gewordenen, etwas hart anklingenden Spr he — die Besigerin zu sprechen. — Und Marthel ist sreundlich zu dem fremden Herrn aber natürsch zurückt iend, nur merkwürdig, daß sie unter wirdt gesähmten blanden Harrschapt ein ganz rotes

em jett gezähmten blonden Haarschopf ein gang rotes

Köpschen bekommt und plöglich nicht mehr weiterspreche tann. — Aber das ist auch gar nicht nötig, denn der braum verwitterte Fremdling hat ihr soviel Wichtiges zu sagen daß sie gar nicht zum Sprechen käme . . .

Um Beihnachtstage bekam die Graveurwerkstatt von Marthels Geschäft eine kleine Arbeit, die unter den Lehr-lingen und Gesellen eifriges Tuscheln und Köpfezusammen-steden zur Folge hatte. Es waren zwei schmale Goldreife "Marthel" und "Being," itand barin.

Mario Keil.



schlossen hälf.
Eigentlich gehörte Johnny Myer gar nicht zu den echten Mankees; er hieß vielmehr Iohann Meyer und war seinem Water, dem Organisten am Bremer Dom, als Fünfzehnsähriger davongelaufen, weil die See mit ihren zauberischen Wentgert und die Kom Zauber blieb allerdings verteufelt wenig übrig. Als Garcon schlug sich Johann in einer französilchen Kleinstadt durch, wanderte zu Fuß dis nach Konstantinopel. Er wurde aubei nicht reich aber zäh, sprachzewandt, lernte nach Virklichkeiten schapen und rechnen. Ein englischer Frankt upper brauchte einen Trimmer — so kamber Junge nach Jamestown an der Küste Kirginias. Frundertilicksper alation war große Mode. Die Wakler brauchten Ungeläste. Ungelellte.

Angeleite.

Ingeleite.

Ingeleite.

Iohann Meyer hieß plöglich Johnny Myer, saß in einem großen Büro in New York vor seiner Kechenmaschine, stigt ind in der Achtung des "doß" wie im Gehalt. Schließlich in die er sich selbständig. Philadelphia blübte auf, mit dieser unheimlich wachsenden Stadt stieg der Spekulationsgewinn der Exundstätsmakter. Myer war kein Hafardspieler, er hite seme Bitterung für das Auf und Ab des Grundstiemselben Städt und Ab des Grundstiemselben aufgeblasene Aktienturze gleich Seisenblasen zerplatzen.

Un der Thesapeakedan in der Nähe seiner ersten Kirkungsstätte Jamestown hatte er sich ein geräumiges Landhaus errichten lassen, mit fünfzig Jahren zu alt, um nur zu spielen, zu jung, um ohne Wunsch zu sein, umgab ef sich mit aller Lehaglichkeit, spieste allwöchenklich einmal Bridge und kümmerte ich sonst um niemand.

Seinen Eltern hatte er nur einmal geschrieben, dann, als der Nater alle Brücken abbrach, nie wieder.

Wher hatte seinen Freunden eine "deutsche Weistellen

Wher hatte seinen Freunden eine "deutsche Beihnacht" versprochen. Wie er nun den Tannenbaum aus der tiefsten Ede des Bolstersessels heraus musterte, war ihm so merk-

würdig ums Herz.
Ob "fie" drüben auch unter dem Lichterbaum saßen?
Ober — sein Herz erschraft — längst unter kaster Erde schlummerten? Ihn frösselte.
"Hallo, Joe, Jünd' die Lichter an!"
Der Diener ließ grinsend weiße Jähne blecken. Bald

fnifterten die Rergen.

Noch zwanzig Minuten! Johnny gähnte. Drückte auf einen Knopf seines Kundsunkapparates. Shenectady sendet

Tanzmusik ... Mißmutig drehte er den Kom asator weiler. Orgelmusik. Bie ertöst schwoll ihm die Bruss plözlich stugte er: diese Fuge — narrie ihn ein Spuk? — war eine Komposition seines Baters!

"Boel Joel Das Funkprogramm!"
"West, Sir!"
"Beldenhalt

Fieberhaft glitt sein Finger: "Uebertragung des Orgol- tonzerts aus bem Bremer Dom." —

tonzerts aus dem Bremer Dom."—
Etwas steisbeinig frazelt Organist Meyer die Wendeltreppe des Bremer Domes herad. Die leisten Andächtigen strömen dem breiten Portal zu; nur am Altar leuchten noch hochaufgereckt zwei Lichterbäume, an denen jest der Rüster deht zwei Lichterbäume, an denen jest der Rüster deht zu der schaftlichen Echt die weißhaarige Trude. Sie hört die schlürsenden Schritte ihres Mannes näher kommen. Wie er aus dem Heldbunkel auftaucht, drückt sie ihm herzhaft die Hand. "War das schön, Gust! Knöpf dir man den Rock zu, wir haben Nordwind. Und nun aber nach Haus."

Leife summt sie noch den Anfang des letzten Liedes vor sich hin: "Lom Himmel hoch, da komm ich her . . ." "Du, im Briefkasten steckt was. Bielleicht haben Cords

aus Celle geschrieben?"

"Blig — Bligfunf — Jahmes — towen." Er reibt sich die Augen. Das stimmt doch, die Abresse? Jawohl, an Herrn Organisten Meyer und so weiter. "Weiter, Bater!"

"Liebe Eltern! Danf für das Orgelfonzert. Komme Neujahr mit "Bremen". Johann."

Auf dem alten Psüschsschaft erholen sich beide von der Aufregung. Das mit dem Orgelkonzert will nicht in den alten Kopf hinein, nur das eine: daß der Junge nach 35 Jahren wiederheimfindet.

Mutter Trude ist plötlich wie mit Quecksilber angefüllt. Sie rutschi auf Filspantoffeln um den harzbuftenden Baum herum und summt das angesangene Lied weiter: "...ich bring euch gute neue Mär ..."

Emil Rath.



ein Bruder Guido und ich, wir besaßen einmal eine herrliche Kindereisenbahn. Ein großer Koffer konnte all die bligenden Schienen, Weichen und Signalturme, Stellwerke, Tunnels und bunten Baggons kaum fassen. Die Losomotive aber, eine wunderschöne äußerst stadie kleine Maschine, hatte Guido derart ins Herz geschlossen, daß er sich selbst abends beim Schlasengehen nicht von ihr trennen konnte. Er verstedte sie in irgendeinem Binkel seines Bettschens und deckte sie sogar ordnungsgemäß zu. Nur der Schornstein durfte hervorsehen — "zum Atembleen"!

Nun sollte man meinen, ein kleines Mädel könne sich nur für Puppen und Buppenwagen begeistern. Freisich hatte ih meine kleine Mizzi, die automatisch mit den Augenbeckeln klappern konnte und dabei in tiesem Baß "Ma-ah!" brummen konnte, sehr sehr lieb. Aber eines Tages hatte brummen konnte, sehr. sehr lieb. Aber eines Tages hatte Guido ei n Schraubenzieher genommen, der Mizzi ein dickes Lo. in den wächsernen Hinterspf gebohrt und dann eifrig das Innere "untersucht". Bei dieser ohne alse Narkose vorgenommenen Operation war Mizzi vor Schreck die brummige Sprache weggeblieben, und auch die Augen, die kugelrunden, himmelbsauen blieben für immer geschlossen. — Es war der bitterste Tag meines Lebens. Der Missetäter lachte mich als schreck dass, so gefühltos, wie eben nur ein kleiner, von seinen Fähigkeiten schon außerordentlich eingenommener unge lachen kann. Alls ich aber gar nicht aufhören wollte, wurde es ihm doch recht peinlich zumute, denn mit Mama war nach solchen Kapitalverbrechen niemals gut hören wollte, wurde es ihm doch recht peinlich zumute, denn mit Wama war nach folden Kapitalverbrechen niemals gut Kirschenssen. In seiner Angst schleppte er seinen größten Stolz, die bligbsanke Sienbahn, die er gerade zu Weihnachten erhalten hatte, herbei, breitete die Schäße vor meinen Augen aus und bot mir gnädig zwei austangierte Personenwagen und ein lädiertes Bremferhäuschen als Erjaß für die ermordete Mizzi an. Aber ich muß dieses Angebot mit einem wahren Berzweissungsausdruch beantworket haben, denn Guidd bot mir gleich darauf noch einen Kossenschussen ohne Röber an und setzte mich schließlich schweren Herbahnsals gleichberrechtigte Teilhaberin seiner gelamten Eisenbahnsals gleichberrechtigte Teilhaberin seiner gelamten Eisenbahnals gleichberechtigte Teilhaberin seiner gesamten Eisenbahn-linien ein. Und so wurde ich in fürzester Zeit Eisenbahn-Ingenieur, eiserte mit Euido um die Wette, die ellenlangen

Züge durch gespenstig beleuchtete Tunnels zu jagen und Entgleisungskatastrophen fürchterlichster Art zu infzenieren. Guido war froh, einen Assischen zu gewonnen zu haben, der auf sein Kommando die Weichen zu stellen hatte und das abgelaufene Federwerk der Lokomotive wieder aufzog.

adgelaufene Federwerf der Lofomotive wieder aufzog.

Eines Tages aber fam unser Vater von einer langen Auslandsreise zurück. Und es geschah etwas Merkwürdiges. Die neue Eisendahn gesiel ihm so außerordenstsch, daß er, mit seinen 35 Jahren selbst noch ein Junger sich nicht enthalten konnte, Guido gute Ratschläge in dezug auf die Oberleitung der Eisenbahn zu erteilen. "Au sein, Kappi spielt mit!" hieß es zu Ansanz. Aber bald war Guido nur noch ein kleiner Beamter der Eisenbahndirektion und mußte sich nun mit mir ins Weichenstellen, Schienenschleppen und Federausziehen teilen. Und "Kappi" lag platt auf dem Bauch und versosste kreitlichen Vließes den Lauf der Tagleschen Mutter lachte ihn aus. Aber einmal überraschten wir sie doch dabet, wie sie Papa unter heftigem Kopsschichten klarzumachen versuchte, daß der kleine Vlechbahnhof nicht vor dem Tunneleingang stehen dürste. Die Direkton der Eisenbahn war um eine Generation verschoben! — —

um eine Generation verschoben! — — Seitdem sind nun lange Jahre vergangen. Guido ist wohlbestallter Familienvater und hat einen kleinen Bub, der genau so aussieht wie mein ehemaliger Kollege im Weichenstellen — Eines Tages lage ich: "Hör mal, dein Bub ist jeht 8 Jahre alt, wie wär's, wenn wir ihm endlich einmal die Spielzeugkiste verehrten, die dei Mutter in Freiburg auf der Mansprobe steht. Sie hat alles sorgsam ausgehoben, hat es mir noch kürzlich geschrieben." — "Alch, das alte Zeug!" sagt Guido gedehnt und meint, es sei nichts mehr ganz daran. "Na, weißt du, Papa hat doch damals immer so schön ausgepaßt, daß wir nichts entzwei machten . .." Da lacht Guido: "Weißt du noch — die Eisenbahn!" sagt er plöstlich. Und er verspricht, sie bei seiner nächsten Keise nach Freiburg mitzubringen. mitzubringen.

Geftern ift die Eisenbahn angekommen. Es war ja nicht mehr viel Brauchbares darunter, auch paffen die neuen Erfatschienen nicht ganz zu ihren ehrwürdigen Borgängern, aber immerhin, es ist wieder eine ganz prächtige Eisenbahn! Der kleine Claus hat auch gleich die Augen aufgerissen. Aber "Kappi" hat ihm die Bahn sofrent mit keisem Borwurf aus der hand genommen. Dann hat er dem enttäuschten Claus einen kleinen Bortrag gehalten, dessen Motto lauteke: "Mur wenn Pappi mitmacht, darsst du Eisenbahn sinken.

bahn spielen . . . !" Dann legte er sich platt auf den Bauch und sah gespannten Auges den Liliput-D-Zug durch den langen Tunnel

D Ben Afiba, wie recht hast du!

Maria de Brentani.

Weihnachtstlänge

Das Glöcklein erklinget: Ihr Kinder herein! Rommt alle, die Tür ift nun offen! -Da fteh'n fie geblendet vom goldigen Schein, Bon Staunen und Freude betroffen; Wie schimmert und flimmert von Lichtern der Baum! -Die Gaben zu greifen, fie magen's noch faum, Gie fteh'n wie verzaubert in seligem Traum: Go nehmt nur mit fröhlichen Sanben, Ihr Rleinen, die toftlichen Spenden!

Rarl pon Gerot.





Remberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Ericheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag chends mit dem Datum des folgendem Tages. Wächentlich Beitagen: "Lendmanns Sowrtagsdatt" und "Mustriertes Autrehaltungsdatt" Bezugspreis: Monetlich für Abholer 1,25 M. durch Beten im Saus gedracht in Kemderg 1,35 M., in den Landwerten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. – Im Folse höberer Geroalt Beitriebsflörung Grießluffw erlichtische Anglynach auf Lieferung dem Kündzahlung von Sevugspreise.



Anzeigenpeies Die Sachaitene Petitzeile oder deren Kaum 15 Pfg., die Igelpaltene Keklamezeile 40 Pfg., Ausbunftsgebilde 50 Pfg., Ese Aufro?me den Anzeigen auf bestimmten Tcg.: um Pflesen, invide ihr eichtige Wiedersche undertlich ge-löbiedener oder dieset der Peripredere aufgegebrer Angeigen wir winfelte Berentte ibernommen. Fotlagengefellbe: 70 – MR. des Zailent, unsflich Poplegelbeig Schluß der Anzeigenumaahne dermittags 10 Abr., gedpere Anzeigen tage zwoc.

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg,

das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 152

Donnerstag, den 24. Dezember 1931

Jahrg

Brennholzversteigerung.

Montag, ben 28. Dezember, 10 Uhr, follen Stadtforft Oppin

30 rm kief. Scheit, 225 rm kief. Rollen, 6 rm birt. Rollen

perfteigert merden.

Gammelort: Forsthaus. Bebingungen im Termin Kemberg, den 18 Dezember 1931. 3] **Ser Magistrat**.

Preußens Sparverordnung.

Starte Abstriche in allen Teilen.

Die neue preußische "Bertin, 23. Dezember. Die neue preußische "Decordnung zur Sicherung des Haushalts, zur Bereinheitlichung der össenlichen Bermaf-tung sowie zur besseren Berteilung und harlamen Außung ber Arbeitsfräste" ist erässen worden.

Sie gliedert sich in fünf Teile, die im wesenklichen folgendes bestimmen:

Bereinfachung der Behördenorganisation.

Sentung ber Berjonaltoften.

Seannte, deren Stelle infolge der im Ersten Teil voraelehenen Maßnahmen megjällt, merden in den einstmeiligen Nuhestand verlegt. Die früheren Gelebe, monach dei
Solfsighul, Mittelschul- und Sandelstehrern die Disserven
swilchen den jeßigen und früheren höheren Bestigen auf die
Bentijne angerechnet mirb, fasten ab 1. 2. 31 fort. Die Zulagen sir Regierungsbauträte werden von 600 auf 400 MM
ab 1. 1. 32 heradpelegt. Die Belhiste zur Pärarbejnbung
wird für die evangelstige Sandesfriche auf 36 019 692 MM,
sir die latholische Kirche auf 34 995 080 MM sessgeigt.

Mitteragenzue.

jur die tatholisies Ritche auf 14 995 080 YMR feigelegt.
Mitersgrenze.
Die bisheiten Gelegesbestimmungen, wonach Staatsbeamte uim mit dem auf die Bostenbung des 65 Gebenslahres zumächt olgenden 1. Upril oder f. Oktober in den Auheltand treten, fallen für die Bostefschullehrer fort. Das disbertas Gelen finder auf Leiter und Ledrer an öffent-







Weihnachten der Not.

Wieder einmol ist Weihnachten, wieder ihnen die Gloden durch die Lande und mieder erflingt die Beihnachtsbotschaftigt von allen Kanzeln. Weihnachten, das Feit des Friedens und der Kreube ift wieder gedommen, das Feit, dessen die Erreibe? Strahft überall ein Lichter über ist überall ein Lichter die in Milden dang aus, unter dem forglofe Menschen und fröhliche Kinder vereint sind? Finit Millionen Erwerbslofe! Im uns fichleicht das Gespent der Vot und des Hungers. Können wir da überhaupt Beihnachten feiern?

wir da überhauft Weihnachten feiern?
Weihnachten ist ein Feif für alle, ist ein Fest, an dem nicht nur die Beichen Inteil haben sollen, sondern das der gelamten Christenheit geschenkt und gerade den Acermsten der Armen Freude beingen soll. Berfündet der Engel die Beihnachtebolschaft nicht zuerst den armen Sirten auf dem Febe, wen nich Seites des Kindonerner Estern, die nicht einem eine Bestehe machten für des Bestehen wird der Weiter der Verteilung der

aung um weinnagnistage die Vool nied geringer ist. Durch Winterhilfe und private Mildsätzigfeit ist auch in diesem Jahre viel getan worden, um auch den Aermsten eine kleine Weinnachtsvorfreude zu bereiten. Über es sind ihrer viele Willionen, die ausgescholen side aus dem Erwerbsleben. Da sind alle Gaben, und mögen es noch so viele sein, zu gering, um jedem etwas zu geden. Doch ist das Kehlen dieser Aeusgerlicheiten ein Grund, dem heiligen Christfeit zu entsagen?

Rommt es benn auf diese äußeren Gaben allein an?

All das, mas die Gabentiiche ziert, es ist nur auf Zeit berechnet, es ist Werf von Meulchenhand und darum zur Vergänglicheit verurteilt. Können nicht auch die, die von die einem Gabentiich nichts abbetonnen haben. Beihanden steiern? Beihanden in nicht allein das Helb des Schenkens, sondern Weihanden in das Helb der Viele. Und in biese Teibe zu nulerem Gost und Sestand eint sich die aesante Cheltenbeit, und aus ihr schöpli sie die Sosstumen Softwam voraus? Das jest inere unter ums wellt, der unsere Geschichen, und dem wir uns ossenstanden, wennes uns einmal traurig ums Serz ist. Bei vollen fa, vielen Zustende nit es gerade in diese Weihandetstagen traurig ums Serz, ein bitterer Zug spielt um ihre Lippen, der Zustenden sie der Setzengenen Aber gerade stelleicht, men sie am traurigten sind, wenn sie am traurigten sind, wenn sie der Auftrette der Verlagen der Verlagen und der Zeiten der Verlagen und der Verlagen der Verlagen und der Verlagen der Verlagen und der Verlagen der verlage

Schens geleitet.

2 dange haben wir nach jenem starten Manu geluck, ber uns heraushist aus unteren Röten und Sorgen, ober der uns wenigstens ein bischen tröstet und es gut mit uns meint, wem das hers uns bischwer ilt. Heuten Messengen, ober der uns wenigstens ein bischen tröstet und es gut mit uns neint, wem das hers uns bischwer ilt. Heuten Messengen, Da fissten wir uns plöstlich wieder geltärt, da haben wir nieder Bertrauen, und es scheint, als hätten wir alse Erkenlichmere überwunden Mit ishlen uns als Deutsche nor der überigen Belt mit einem Male nicht mehr geden mit gelten uns werden sich und geleicherechtigt, weil non dem Wilsen kein wiren Kraft und gleichberechtigt, weil non dem Wilsen bew wiren Kraft und Rüterechtigt, weil non dem Wilsen bew wiren Kraft und Rüterechtigt, weil non dem Wilsen dem sindt für die Taten eines ganzen lächte Bur milien auch glauben, stürchen jestholten auf Gost und uns wen ihm die Kraft verselben lassen, die uns widerstendessähig macht gegen den Unsplauben, der uns eine mitten macht gegen de Althechtungen der anberen. Die uns widerstendessähig macht gegen den Unglauben, der uns and haben wir das schönlic Beinnachtsgelchent erhalten, das lich sitze gange Leben als nüglich erweitlt

x-rite colorchecker CLASSIC

_հանահանահանահանահանահ^{ոտ}

ods ind jure gange Veben als nußind erweill

ergaben lich 100 Millionen aus den Millitichen in den Sachausgaden. Se werbleibe dann noch ein im Augenblid nicht
gederlter Zebluefrag von 167 Millionen, der durch weiter
Millionen, der durch weiter
Millitiche und eine Sinnahmen gedert werden mille.

Heber die Schaffung neuer Steuern sei in der Roberordnung nichts gesagt, weit die Ernsägungen noch nicht abgeichtlichen seinen Artinatiell aber sei in der Frage der Ernöhumg der Einnahmen zu lagen: Rome Standpuntt der
Rächrungspolitif aus gelehen, sei es Aufgade der Staatsfinangspolitif, die Vlosenbanten möglicht gering in Anfpruch
zu nehmen.

Der Staatsregierung sei wiederholt voorgewerjen worben, ob es nicht bedenflich sei, in einer sofchen politischen
Zage seinschneibende Spartnachungenen durchgnifferen, die
für weite Kreise ersbeliche Häten in sich bergen. Er glaube,
abij feine Staatsregierung und fein Bertennent des Recht
bech, in einer so schwerzen zu Bertennen des Recht
beutige Dolf erteles überbaupt sich von solchen Geschlötepuntten leiten zu safein und Michaahmen zu unterlassen, die
für Staat und Volf notwendig seien.

Die "Kleine Notverordnung".

